

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Erstes Blatt.)

Abonnements

für die Monate Mai und Juni,

zu ½ des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten zu unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig. P. M. Schmitz.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Die Provinzial-Correspondenz sagt in einer Besprechung der Reichstagsverhandlungen über die Gewerbeordnung, der Antrag Baumbach, welcher das bestehende Recht des Bundesraths und des Reichstages zur zeitweiligen Ausschließung einzelner Gegenstände vom Hausirhandel beschränken und die Geltung der Anordnungen von der Zustimmung des Reichstages abhängig machen wolle, stelle sich als sachlich unbegründeter Versuch zur Erweiterung der Machtphäre des Reichstages dar. Den Bundesregierungen liege nichts ferner, als die ihnen von der Opposition zugeschriebene Absicht künstliche Conflict herbeizuführen und unbedeutenden Vorkommnissen principielle Bedeutung beizumessen. Bei regelmäßiger Wiederkehr von Vorkommnissen, wobei es sich um Erweiterung der parlamentarischen Machtphäre handle, stelle sich aber die principielle Bedeutung schließlich von selbst ein.

Nach einer Zusammenstellung der „Köln. Volksztg.“ sind von Mitgliedern der Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses seit Beginn der zwölften Legislatur-Periode (1873/74) nicht weniger als 22 verstorben und zwar folgende Herren: Baudri, Rentner in Köln; Elmenn, Pfarrer in Worringen; Fadelben, Dr. med. in Emmerich; Fiech, Gutsbesitzer in Morbach; Franzen, Rentner in Bonn; Frenger, Gutsbesitzer in Fühlingen; Gajewski, Bürgermeister in Wartenburg; Dr. v. Gerlach, Appellationsgerichts-Präsident in Magdeburg; Fehr, v. Leyham in Eßum; Dr. Lindemann, Oberpfarrer in Niedertrachten; v. Wallinrodt, Reg.-R. in Nordbarchen; Rüdke, Anton, Erbscholtzseibesitzer in Tichau; v. Savigny, Wirkl. Geheimrath in Trarise; Graf v. Schminke, Kesselfabrikant in Bornhofen; Graf zu Stolberg-Stolberg in Gimborn; Fehr, v. Thimus, Appellationsgerichtsrath in Köln; Wojciewski, Mühlenbesitzer in Cuesdorf; Thissen, Eugen, Domcapitular in Limburg; Osterath, Oberregierungs-rath in Arnsberg; Mühlmann, Landgerichtsrath in Düsseldorf; Filsbro, Landgerichtsrath in Coblenz; Steinbusch, Pfarrer in Wiffen.

Der „Moniteur de Rome“ bringt unter dem Datum Berlin, 16. April, folgende interessante Depesche: „Die neue kirchenpolitische Vorlage ist beim Landtage noch nicht eingelaufen. Man glaubt, daß Herr v. Bennigsen die Einbringung derselben verhindert oder verschoben gemacht hat, das Ministerium hatte indessen die Redaction des Entwurfes vollendet. Derselbe fordert die Aufhebung aller Strafen, welche sich auf die Verwaltung der Sacramente und die Feier der Messe beziehen. Herr v. Bennigsen hat sich immer als die wahre Incarnation des liberalen Kulturkampfgeistes gezeigt und in diesem Sinne leider häufig einen sehr bedeutenden Einfluß auf den Reichstag geübt.“

Dsnabrid, 20. April. In dankbarer Erinnerung an das viele Gute, welches die Diocese Dsnabrid ihrem früheren Bischofe, dem hochverehrten Hrn. Dr. Paulus Melcher verdankt, hat der Klerus unserer Diocese dem leider noch in der Verbannung weilenden hochw. Herrn die Gefühle der Verehrung und Dankbarkeit am dem Tage, wo derselbe vor 25 Jahren den altverehrten Bischofsstuhl des h. Biho bestieg, in einer Adresse ausgesprochen. Dieselbe lautet nach der „Bzg.“:

„Dsnabrid, den 20. April 1883. Hochwürdigster Erzbischof! Gnädigster Herr! Fünfundsiebenzig Jahre sind verflossen, seit Ew. Erzbischoflichen Gnaden am Feste des h. Biho den Bischoflichen Stuhl von Dsnabrid bestiegen haben. Nachdem durch das Zusammenwirken Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. und Sr. Majestät des Königs Georg V. und durch die Thätigkeit des Bischofs Johann Georg von Münster als Exeutor Bullas unser so lange gehegter Wunsch, das Bisthum Dsnabrid wiederhergestellt zu sehen, erfüllt war, wurden Ew. Gnaden zur größten Freude des Klerus und des Volkes als erster Bischof auf den Stuhl des h. Biho erhoben. An diesem denkwürdigen Tage, dem 20. April 1858, hörte der versammelte Klerus nach beendigter Consecrationsfeier aus dem Munde seines neuen Bischofs die eben so ergreifenden als tröstlichen Worte: Vestra onera et gaudia

deinceps erunt Nostra, et quantum in Nobis erit, unicuique Vestrum consilio et auxilio paterno nunquam detrectabimus assistere. [Eure Mühen und Freuden werden fortan die Unserigen sein und soviel an Uns liegt, werden wir niemals jögern einem Jeden von Euch mit väterlichem Rathe hilfreich beizustehen.] Ew. Erzbischofliche Gnaden sind in treuer Erfüllung dieses feierlichen Gelöbnisses dem Klerus und dem Volke der Diocese Dsnabrid ein wahrer Bischof und ein treusorgender Vater geworden. Hochdieselben haben mit unermüdlichem Eifer und erleuchteter Weisheit unsere Diocese im Geiste Jesu Christi, des göttlichen Hirten, geleitet, so daß dieselbe ihres ersten Bischofs nach der Wiederherstellung des Bisthums niemals vergessen wird. Sie, hochwürdigster Hr. Erzbischof, wollten in diesem Amte leben und sterben. Gottes unerforschlicher Rathschluß hatte es anders bestimmt. Durch den Statthalter Jesu Christi auf den Erzbischoflichen Stuhl von Köln berufen, folgten Ew. Gnaden in demüthigem Gehorsam. Klerus und Volk der Diocese Dsnabrid empfanden tief den herben Schmerz der Trennung von dem geliebten Oberhirten. In dem neuen Wirkungskreise haben Ew. Erzbischofliche Gnaden gefunden, was die Welt haßt und sucht, aber in den Augen des Christen kostbar ist — das Kreuz und die Würde eines Befenners Christi. Die Leiden, welche Hochdieselben für Christus und Seine heilige Kirche zu ertragen haben, werden zum Apostolate für die ganze Kirche, und wir, der Klerus Ihrer ersten Diocese, hoffen mit den uns anvertrauten Gläubigen durch die Gnade Gottes einen besondern Antheil daran zu erhalten. So nahen Ew. Erzbischoflichen Gnaden sich die Priester der Diocese Dsnabrid am heutigen Feste und sprechen ihre ehrfurchtsvolle Ergebenheit und ihre herzlichsten Glückwünsche aus. Wir beten zu Gott, insbesondere beim h. Opfer, daß Er Ihre Thränen trocknen, Ihre Verbannung aufheben und Sie nach baldiger Wiederherstellung des kirchlichen Friedens mit allen Ehren auf den Erzbischoflichen Stuhl zu Köln zurückführen und Ihnen zum fernern friedlichen und gesegneten Wirken noch viele Jahre in Gnaden verleihen wolle. In tiefster Ehrfurcht Ew. Erzbischoflichen Gnaden dankbarer Klerus der Diocese Dsnabrid.“

Eine zweite Adresse, von zahlreichen Laien der Stadt, kirchliche Unterthanen, wird dem hochverehrten Herrn überreicht werden.

Frankreich

Marseille, 19. April. Der Strike ist beendet. Heute arbeiteten wieder 2034 und morgen werden die meisten anderen Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen.

England.

London, 19. April. Die bei der Dynamitaffäre Verhafteten, Wilson, Dalton, Curtin, Ausburgh, Thomas und Bernard Gallagher, erschienen heute mit dem von Birmingham hierher transportirten Whitehead vor dem Polizeigericht in Bowstreet. Der Verhaftete Normann ist Angeber geworden. Der Staatsprocurator legte die Gründe für die Klageerhebung dar und erklärte, die Verhafteten würden des Hoch- und Landesverrats angeklagt. — Der Angeber Normann bezeugt: Das Dynamitcomplot sei durch die Bruderschaft der Feiner in Newyork gebildet worden, deren Mitglieder Thomas Gallagher und er gewesen. Gallagher habe eine herrschende Stellung in der Bruderschaft eingenommen. O'Donovan Rossa habe eine Zeitlang den Verathungen beigewohnt. Gallagher beorderte ihn (Normann), nach London zu kommen und gab ihm das nöthige Geld. In London angekommen, gab Gallagher ihm Instruktionen und sandte ihn nach Birmingham, von wo er nach London mit der Nitroglycerinschachtel zurückkehrte, ohne den Inhalt der Schachtel gekannt zu haben.

Der große Nihilistenproceß in Petersburg.

(Nach der „Germ.“)

(Fortsetzung.)

Am vierten Gerichtstage sprachen die öffentlichen Ankläger Ostrowski und Solisowski sechs Stunden lang, worauf die Verteidiger der Angeklagten das Wort ergriffen.

Advocat Redrin verteidigte den Angeklagten Stefanowitsch. Er ging in seiner Verteidigungsrede davon aus, daß Stefanowitsch weder der social-revolutionären Partei „Narodnaja Wolja“ noch der terroristischen Fraction derselben, sondern der gemäßigten Fraction — was man im Auslande die conservativ-liberale Partei nennen würde — der „Tschorny-Peredel“ angehöre. Stefanowitsch war ein treuer Unterthan des Kaisers, ein eifriger Monarchist, welcher niemals daran gedacht habe, die revolutionäre Fahne unter dem Volke zu erheben. Er sei ein Patriot, dem die elende Lage der Bauern zu Herzen ging. Er habe ein falsches Manifest herausgegeben, aber nicht um die Bevölkerung zum Aufstande zu verleiten, sondern, um als im Auftrage des Kaisers handelnd den

Bauern mehr Vertrauen einzufößen und dieselben zu bewegen, Deputationen an den Kaiser zu senden, welche demselben das Elend vorstellten sollten. Bei seiner ganzen Thätigkeit hatte er nur das eine Ziel vor Augen, daß die Mißbräuche, welche im Süden herrschten, dem Kaiser zu Ohren kämen. Das Manifest und die Proclamationen, welche Stefanowitsch unter dem Volke verbreitete, waren nur die Mittel zur Erreichung seines edlen Zieles. Stefanowitsch habe an keinem der Attentate gegen die Person des Kaisers theilgenommen. Die fortwährenden Verfolgungen, denen er seitens der Polizei ausgesetzt gewesen, zwangen ihn zur Flucht in's Ausland und später, als er nach Rußland zurückkehrte, zur Führung eines falschen Pases.

Advocat Koroleff wird dem Leser noch vom „Prozeß Trigonia“ her bekannt sein, bei welcher Gelegenheit er eine Verteidigungsrede hielt, die dermaßen von nihilistischer Stimmung durchtränkt war, daß der Justizminister sich gezwungen sah, nach Beendigung des Proceßes dem jungen Advocaten seine Mißbilligung auszusprechen. Zum Verteidiger Bogdanowitsch's war, wie ich Ihnen gemeldet habe, Nikoladze, der frühere Redacteur der tschischen liberalen Zeitung „Dzier“ bestimmt, da man aber wahrscheinlich gefürchtet hat, seine Verteidigungsrede könnte zu liberal werden, ist demselben angedeutet worden, sich krank zu melden. Koroleff gab eine eckigende Schilderung des Lebenslaufes Bogdanowitsch's. Als junger Student von der Polizei verhaftet, wurde dieser aus der Universität ausgeschlossen, worauf er, von Polizeipolitionen beständig umgeben, dennoch seine Studien fortzusetzen versuchte, zuletzt aber gezwungen wurde, diese aufzugeben. Nun warf er sich in die Arme der social-revolutionären Partei, ohne selbst Socialist zu sein, seine monarchischen Ueberzeugungen waren jedem Zweifel überhoben. Daß Bogdanowitsch an Attentaten theilgenommen und Klemento aus der sibirischen Gefangenschaft zu befreien geholfen hat, das war nur die Folge seiner colossalen Energie, denn er war ein Mensch, welcher, wenn er sein Leben einmal einer Sache geweiht, sich unmöglich darin finden konnte, in derselben eine untergeordnete Rolle zu spielen. Bogdanowitsch und die meisten Angeklagten würden vielleicht nicht so weit gegangen sein, wenn sie nicht gewußt hätten, daß die bloße Sympathie mit dem Programm der social-revolutionären Partei genüge, um sie den härtesten Strafen anheimfallen zu lassen.

Advocat Politajeff vertheidigte den Klemento. In seine Rede legte Politajeff besonders auf den Umstand Gewicht, daß Klemento, wenn es ihm nicht gelungen wäre, aus Sibirien zu flüchten, daselbst vor Hunger gestorben sein würde; um sein Leben zu erhalten, war er aus Sibirien geflüchtet. Was seine Thätigkeit am Morde Strelitoff's anbelangt, hatte Klemento der Person, welche den Generalprocurator ermordete, zwar 100 Rubel gegeben, nicht aber, um das Attentat zu beschleunigen, sondern einfach, weil die obengenannte Person sich in Geldverlegenheit befand.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 20. April. Die kirchliche Feier des 25-jährigen Bischofsjubiläums unserer hochwürdigsten Herrn Erzbischofs findet in der ganzen Diocese Sonntag den 22. ds. statt. In allen Pfarrkirchen wird ein feierliches Hochamt mit Tebeum gehalten. Die Gläubigen werden durch recht zahlreiche Theilnahme an dieser Feier ihre Liebe und Treue gegen ihren Oberhirten bekunden und heiße Gebete für ihn zum Himmel emporfenden. Der allmächtige Gott, der auf das Gebet der ersten Christengemeinde den hl. Petrus durch einen Engel aus dem Gefängnisse befreite, er wolle auch unser Aller Gebet gnädig erhören, unsern verbannten Vater trösten und stärken und seinen Kindern bald wiedergeben!

Neuß, 20. April. Ein kaiserlicher Erlass vom 12. d. M. hat in Bezug auf die Uebungen der Ersatzreservisten dahin Anordnung getroffen, daß aus der Ersatzreserve erster Classe zu einer ersten, zehnwöchigen Uebung 16000 Mann einberufen sind, und zwar 13340 Mann bei der Infanterie, 360 bei den Jägern, 1320 bei der Fußartillerie und 980 bei den Pionieren. Zu einer zweiten, vierwöchigen Uebung werden zusammen 13700 Mann einberufen, welche im vorigen Etatsjahre zum ersten Male geübt haben.

Neuß, 20. April. Ein oft bestraffter Schneider in der Promenadenstraße hatte gestern einen über den Dusch genossen. Dies regte ihn derart auf, daß er wie wüthend um sich schlug und einen derartigen Skandal machte, daß die Polizei ihn für die Nacht zur Abkühlung im Arresthause einsperren mußte.

Frau Nachtigall hat wieder ihren Einzug bei uns gehalten. Gestern und heute beehrte sie uns bereits mit ihrem lieblichem Gesange und wurden in den Gärten vor dem Boll- und Niederthor mehrere wahrgenommen.

Durch die leidige Unsitte des Steinwerfens seitens der Jugend hätte gestern ein hiesiger 15-jähriger Metzgersohn beinahe ein Auge eingebüßt. Der Knabe wurde im

Blodhammer von einem 13jährigen Jungen durch einen
Buck mit einem dicken Stein derart am linken Auge getrof-
fen, daß er blutend und bewußtlos in ein Haus getragen
wurde. Er mußte sofort in ärztliche Behandlung gege-
ben werden; jedoch bleibt voraussichtlich die Sehkraft des
Auges erhalten.

— Aus einem Garten am Westende wurde in vorver-
gangener Nacht eine Partie Kappus- und Savoyenpflanzen
gestohlen.

— Unter den Musterjungen aus den Landgemeinden,
welche heute an der Reihe waren, gaben mehrere Betrunkene
der Polizei zum Einschreiten Veranlassung. Einige wollten
am Polsthor eine regelrechte Keilerei in's Werk setzen, wurden
aber von der Polizei bis vor's Thor getrieben.

Aus dem Kreise Neuf. 20. April. In der letzten
Zeit tritt eine allem Anscheine nach sehr bedenkliche Er-
scheinung in unserm Kreise zu Tage. Es sind dies die allent-
halben entstehenden sogenannten Casinos, wo die Wirtschaft-
concession aus irgend einem Grunde verweigert wird. Solche
sind zu finden z. B. in Kaarst, Lledesheim, Nierenheim; die Ge-
meinde Rosellen ist sogar mit 3 solcher Institute gesegnet. Ich
möchte den unkundigen Leser bitten, diese Art Casinos nicht zu
vergleichen mit einem geordneten städt. Casino. Folgende That-
sachen werden ihm einen annähernden Begriff derselben ver-
schaffen: Am hl. Oftertage wurde die Eröffnung eines dieser
Casinos (zu Rosellerheide) durch ein willkürliches Gelage gefeiert; die
„Feier“ dauerte bis tief in den Oftermontag hinein; zurwärtigen
Beschlüßung des Ganges wurde auf dem Wege der größte
Anfang getrieben und einem armen Manne ohne jede Veran-
lassung ein Hausfenster zertrümmert. In ähnlicher Weise
wird daselbst jeder Sonn- und Festtag entheiligt; dabei spielt
die eble Harmonika eine Hauptrolle. Diese Casinos sind so
recht dazu geeignet, die Trunksucht zu pflegen und derselben
Eingang in einem Orte zu verschaffen; denn dieselben stehen
nicht einmal unter direkter polizeilicher Aufsicht; „Polizei-
stunde“ gibt es ja nicht. Daher ist der Bügellosigkeit in der
größten Weise freier Lauf gelassen. Schon jetzt hört man Frauen
und Mütter vielfach klagen, daß ihre sonst nüchternen Männer
und Söhne in diesen Häusern zu Trunk und Müßiggang ver-
führt werden; ebenso klagen die Dienstherrschaften; sie sind
gezwungen, den Arbeitsknechten mit Entlassung zu drohen.
Unter diesen Umständen ist es sehr zu bedauern, daß der Be-
hörde nur so geringe gesetzliche Mittel zu Gebote stehen, solche
Casinos zu verhindern oder doch, wenn einmal vorhanden,
recht bald deren Auflösung zu bewirken.

Aus dem Kreise Grevenbroich. 20. April. Der
Kreistag soll dem Vernehmen nach beabsichtigen, die frühere
Ulthorn'sche Bestimmung, welche Moses Kaldenbach, Israel Wils

und Genossen geschäftshalber angekauft haben, für das zu er-
bauende Kreisgebäude zu 40000 M. zu erwerben und die
noch fehlenden 60000 M. im Kreise umzulegen. — Der größte
Theil der Kreiseinsassen wird mit uns aus folgenden Gründen
gegen dieses Projekt sein. 1. Die Gebäulichkeiten auf dem
zu erwerbenden Grundstück, können für das Ständehaus nicht
gebraucht werden und ist daher das frühere Ulthorn'sche Grund-
stück offenbar zu theuer. 2. Wir haben noch keine Kreisordnung
und noch keine Aussicht eine solche in den ersten Jahren zu
bekommen, somit ist noch Zeit genug vorhanden, ein billigeres
Grundstück aufzufuchen. 3. Die Ueberschüsse aus der Spar-
kasse kann man besser dazu verwenden, daß man den Sparern
1/4 % mehr vergütet. 4. Der Kreis kann mit Recht verlangen,
daß die Steuern herabgesetzt und daß dem Kreise nicht
noch neue Steuern aufgebürdet werden.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf am 21. April.

Weizen neuer	1. Qual. 20 60	Hafer neuer	13 50
2. „	18 60	Raps 1. Qual.	—
Landroggen	1. „ 18 60	2. „	—
2. „	12 —	Kartoffeln	8 50
Wintergerste	1. „ 14 —	Heu	6 —
Buchweizen	1. Qual. —	Woggenstroh per Schock	—
2. „	—	a 600 Kilo	21 —

Weizen höher.
Mißbill per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 77 —
Mißbill per 100 Kilo fahrig 78 50
Vereinigt Del per 100 Kilo 4 M. höher als Mißbill.
Preßkuchen per 1000 Kilo 130 —
Kleien per 50 Kilo 5 60
Mißbill und Kleien unverändert.

Neuf, 21. April. (Wochenbericht.) Die in der Vorwoche im
hiesigen Getreidegeschäft aufgetauchte bessere Stimmung hat sich auch
während der letzten acht Tage erhalten und stellenweise sogar in den
Notierungen ihre Spuren zurückgelassen. Weizen war ziemlich gefest
und zu höheren Preisen leicht zu begeben. Die Zufuhren hiervon
sind übrigens äußerst knapp gewesen, ebenso von Roggen, welcher in
Folge dessen auch wieder in vermehrter Festigkeit verkehrte. Hafer
unverändert. Gerste und Buchweizen geschäftlos. — Von neuen
Unternehmungen in Delstien hielt man sich vollständig fern. Mißbill
hat in den letzten Tagen neuerdings eine anfängliche Werthbesserung
erfahren. Mißbill behauptet. — Mehl erkeute sich nur sehr be-
schränkten Begehres; Kleien waren dagegen flott zu lassen.

Köln, 20. April. (Tägliche Notierungen der Handelsmaier.)
Weizen höher; hies. eff. M. 20,00 B., fremder 19,00—21,00
B., per Mai 20,25—20,25—20,25—15 Bz., 20,20 B., 20,15 B., per
Juli 20,55 Bz., 20,60 B., 20,55 B., Nov. 20,60 Bz., 20,75 B.,
20,70 B.

Roggen höher; hies. eff. M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00
—16,00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai 14,50
—45—55—50—45—55 Bz., 14,55 B., 14,50 B., per Juli —
Bz., 15,00 B., 14,90 B., Nov. 15,30 Bz., 15,40 B., 15,35 B.
Hafer ohne Sach per 100 Mtl. mit Gewicht von 42 Pfd. per
50 Liter hies. eff. M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B.
Mißbill per Mai niedriger, Oct. höher; per 50 Mtl. mit Maß in
Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 37,50 B., per Mai —
Bz., 37,00 B., 36,80 B., Oct. 32,30 Bz., 32,30 B., 32,20 B.
(Randmaier.) Weizen M. 18,75—19,75; Roggen 12,00—
14,00; Gerste 12,50—14,50; Hafer 12,50—14,50 bezahlt nach Qua-
lität pro 100 Kilo. Zu neuen schwach.

Jülich, 19. April. Weizen 1. Qual. M. 19,75, 2. Qual. 18,00;
Roggen 1. Qual. 13,50, 2. Qual. 12,00; Hafer 1. Qual. 13,50,
2. Qual. 12,00; Wintergerste 14,00; Buchweizen 14,00; Raps —;
Kartoffeln 1. Qual. 8,50, 2. Qual. —; Heu 3,00; Strohh 21,—;
Mißbillen 12,60; Kleien rother 180,—, weißer 140,00. Alles
pro 100 Kilo.

Breslau, 21. April. Spiritus p. April-Mai M. 51,20, Aug.-
Sept. 53,00, Sept.-Oct. 52,60. Weizen p. April M. 185,—,
Roggen p. April-Mai M. 138,50, Mai-Juni M. 137,—, Sept.-Oct.
146,—. Mißbill per April-Mai M. 68,—, Mai-Juni —, Sept.-
Oct. M. 61,—.

Jülich, 20. April. Weizen frs. 23,50—25,50, Roggen frs.
18,00—19,—. Gerste frs. 17—22. Hafer frs. 16,50—18,—.

Antwerpen, 20. April. Petroleum ruhig. Stant disp. frs.
19,— Bz., 19,25 B., per Mai —, Bz., 19,25 B., per Septbr.
—, Bz., 20,50 B., per Sept. Dec. —, Bz., 21,—. —. —.
Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Pfd. frs. 140,—. —. —.
Speck lang disp. frs. 13,—, short disp. 138,—. Amerik. Schweine-
schinken frs. 10,—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp.
frs. 25,75. Woll-Umsatz 255 B. Kurz Kain 123,35.

Paris, 20. April. Mehl 9 Marken p. April 57,10, do. M. i. Aug.
58,40, do. Juli-Aug. 59,—. Weizen p. April 25,25, Mai-Aug.
26,50, Juli-Aug. 27,—. Roggen p. April 16,60, Mai-Aug. 17,50.
Juli-Aug. 18,25. Mißbill p. April 98,50, Mai-Aug. 89,75, Sept.-
Dec. 79,50. Spiritus p. April 50,50, Mai-Aug. 51,50, Sept.-Dec.
51,25. Weißer Zucker Nr. 3 p. Mai-Aug. 61,50.

Hull, 19. April. Reis loco 20 1/2 d. b. Reis. 20 1/2 d. b. d.,
Mai-Aug. 22 1/2 d. b., Sept.-Dec. 22 1/2 d. b. Cottons loco
28—28 1/2 d. b. in Fässern vom Mittelmeer, Mai-August 28 1/2
d. b.

London, 19. April. Schiffsanlangen Weizenladungen, angekommen
1, zum Verkauf angeboten 17 Cargos.

New-York, 19. April. Wechsel a. Deutsche Fl. 94 1/2, Wechsel
p. London (Gold) 4,82 1/2, 5proz. bund. Anleihe 102 1/2, Erie-Eisenbahn
37 1/2, Baumwolle in New-York 10 1/2, do. in New-Orleans 9 1/2, Petrol.
in New-York 1 1/2, do. in Philadelphia 3, Wehl 4,25, Rother
Winterweizen 1 1/2, Wehl (old milled) 66, Sav.-Zucker 67, Kaffee,
Rio good fair 10, Schmalz (Wilcox) 11 1/2, Speck 10 1/2, Getreide-
Fracht 3 1/2, Baumwoll-Zufuhr 14000, Ausfuhr n. Großbritannien 9000
do. n. dem Kontinent 1000 B.

Civilstand der Stadt Neuf

Geburten:
Am 13. April: Johann Hubert Theo-
dor, S. des Tagelöhners Johann Schu-
macher. — 14. Franz, S. des Schmiedes
Hubert Josef Jacob Röttgen. — Am 16.:
Catharina Josefina Hubertina, T. des
Bäckers und Wirths Franz Anton Hub.
Servaes. — Elisabeth Hubertina, T. des
Tagelöhners Heinrich Hubert Rudolf Krum-
men. — Jacob Andreas, S. des Tage-
löhners Adam Otten. — Am 17.: Jo-
hann Christian, S. des Tagelöhners Jo-
hann Peter Theisen. — Am 18.: Peter
Josef, S. des Tagelöhners Johann Hein-
rich Carl Hubert Steinhauer. — Anna
Margaretha Josefina, T. des Webers
Heinrich Mertens. — Am 19.: Catharina,
T. des Tagelöhners Wilhelm Jppers. —
Anna Maria Catharina, T. des Tage-
löhners Wilhelm Hubert Reuter. — 1
uneigentliche Geburt.

Sterbefälle:
Am 12. April: Johann Heinrich Fischer,
Wittwer von Catharina Ditt, ohne Stand,
84 J. alt. — Am 14.: Maria Anna Fied,
Chefrau des Fuchters Josef Mathias Dor-
renbach, 59 1/2 J. alt. — Am 16.: Jacob
Postall, 1/4 J. alt. — Am 17.: Michael
Hallenstein, ledig, Buchdrucker, 20 J. alt.
— Wilhelm Hubert Zinner, 1/4 J. alt.
— Heinrich Andreas Hub. Gerold, Ehe-
gatte von Anna Maria Henrietta Huberta
Effer, Kaufmann, 42 J. alt. — Am 18.:
Anna Maria Wierigs, 1/4 J. alt. — Am 19.:
Johann Hubert Busch, Ehegatte von
Eva Gower, Speichermischer, 41 1/2 J. alt.
— Catharina Welter, ledig, ohne Stand,
72 J. alt.

Gerathsveränderungen:
Mathias Gaertner, Tagelöhner, und
Elisabeth Welter, beide hier wohnhaft. —
Carl Kohl, Schlosser und Maria Anna
Gertrud Mertens, beide hier wohnhaft. —
Quirin Piel, Tagelöhner, und Maria Ger-
trud Deben, beide hier wohnhaft. —
Theodor Klaff, Tagelöhner, und Maria
Christina Korbmacher, beide hier wohnhaft.
— Emil Friedrich Albert Wagner, Kauf-
mann, wohnhaft zu Düsseldorf, und Ca-
tharina Antoinetta Hubertina Josphs,
von hier. — Johann Elgenner, Müllergeh.,
wohnhaft zu Rippes, und Christine Gier-
ger, von hier.

Geraths:
Am 13. April: Wilhelm Bildendorf,
Platzmeister, wohnhaft zu Oersfeld, und
Maria Catharina Schmitz, von hier.
Am 16.: Hermann Hubert Strierath,
Bäcker, und Catharina Geraths, beide
hier wohnhaft.

**Rastenschrank, Mittelgröße, billig
zu verkaufen.** Niederstr. 29.

**Speck, beste geräuch. Waare pro
Pfd. 70 Pfg. bei
C. Kemmerling, Kommerzstr.**

Heute Abend um 1/10 Uhr
entschied nach kurzem Kranken-
lager, versehen mit den heil.
Sterbekramenten der katho-
l. Kirche unsere liebe Schwester,
Tante und Schwägerin
Catharina Welter
im Alter von 72 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernde Geschwister.
Neuf, den 19. April 1883.

Todes-Anzeige.
Am 17. dts., Abends gegen
6 1/2 Uhr, entschlief sanft im
Herrn, in Folge eines Lungen-
leidens, im 77. Jahre seines
Alters, gestärkt durch die Heil-
mittel unserer heil. römisch-
kathol. Kirche, unser lieber
Vater, Großvater, Bruder u.
Oheim, Herr
Jacob Reiff.

Verwandten, Freunden und
Bekannten widmet diese Trauer-
Anzeige mit der Bitte, des
Verstorbenen im Gebete zu ge-
denken
die trauernde Familie.
Orten, 19. April 1883.

Montag den 23. dts. findet
um 9 Uhr in der hiesigen
Kirche ein **Leichenamt**
für die zu Jülich verstorbenen
Frau
Joseph Fischer,
geb. Christina Eltes,
statt, wozu Verwandte und Be-
kannte freundlichst einladet
die Familie.

Samstag den 22. April, Nach-
mittags 1/2 2 Uhr:

Bekanntgabe

für einen Verstorbenen der Jung-
gefallen-Societät.

Concurs.

In dem Concursverfahren über
das Vermögen der zu Neuf woh-
nenden Mobeldaren - Händlerinnen
Maria Töller und Anna Töl-
ler wird Termin zur Abnahme der
Schlußrechnung, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schluß-
verzeichnis und zur Beschlußfassung
über die nicht verwertbaren Vermö-
gensstücke auf
Samstag den 12. Mai d. J.,
Morgens 11 Uhr,
im Sitzungssaale des Amtsgerichts
anberaumt.

Das Schlußverzeichnis liegt auf
der Gerichtsschreiberei zur Einsicht
offen.
Neuf, den 20. April 1883.
Königliches Amtsgericht.

Immobilien- Verkauf zu Heerdt.

Am Montag den 23. April c.,
Nachmittags 3 Uhr,
zu Heerdt im Wirthshofe von Hrn.
Franz Hermes läßt der Schmiede-
meister Herr Mathias Kronen-
berg in Heerdt seine unter Heerdt
gelegenen Immobilien öffentlich auf
mehrere Zahlungsstermine versteigern, als:

1. das zu Heerdt an der Dorfstraße
gelegene Erbe, bestehend in
Wohnhaus, Scheune, Stallung,
Bachhaus, Schmiede und Hof-
raum, groß 4 Acre 55 Meter,
welches Immobilien sich wegen
seiner günstigen Lage und zweck-
mäßigen Gebäulichkeiten zu jedem
Geschäft eignet und worin bis
jetzt eine Schmiederei mit gutem
Erfolge betrieben worden ist;
2. 65 Acre 89 Meter Ackerland im
Büsch neben Wwe. Lindler, und
3. 1 Hectar 22 Acre 82 Meter
Ackerland am Ergänzungsstück
neben Scheuten und Weifels.

Diese Immobilien sind auch ein-
zelnen oder im Ganzen vor dem Ter-
mine unter der Hand zu kaufen.
Neuf. Knein, Notar.

Immobilien-Verkauf in Glesn.

Am Mittwoch den 25. April
1883, Nachmittags 3 Uhr,
zu Glesn im Wirthshofe von Fei-
uebege, läßt Herr Mathias
Schieffer zu Wyderschlich folgende
unter Glesn gelegene Immobilien
öffentlich auf Zahlungsstermine ver-
steigern, als:

- 124 Ruthen 70 Fuß Ackerland
am blauen Stein, neben Ohligs
und Jordans,
- 134 Ruthen ditto an der Fuß-
mannstraße, neben Schlangen
und Bohl,
- 122 Ruthen ditto zu Ebsendorf,
neben Schoenges, Hothausen
und Kallen.

Diese Parzellen sind sowohl Ein-
zelne wie im Ganzen vorher unter
der Hand zu kaufen, und wollen
Kaufliebhaber sich an Herrn Geome-
ter Feinebege in Glesn wenden.
Neuf. Knein, Notar.

Mobilarverkauf zu Neuf.

Dinstag den 24. April curr.,
Vormittags 10 Uhr,
lassen die Erben von Jos. Trugen-
berg in dessen Sterbehause dahier
am Krahn auf Credit versteigern:
das sämtliche Mobilar als:
Tische, Stühle, Defen, Kleider-
und Glaschrank, Bettstellen mit
Bettwerk, Leinwand, Sopha's,
Sessel, 1 Oelgemälde, Schilde-
reien, Comode, Fournaise, Haus-
und Taschenuhren, sämtliches
Küchengeräth und dergl.
Neuf. R. Hinderlote.

Verkauf zu Neukirchen.

Am Montag den 23. April ex.,
Nachmittags 4 Uhr,
sollen zu Neukirchen auf der Dorf-
straße:

1. Küchenschrank, 2 Glas-
schänke, 1 Kommodische,
1 Tisch, 1 Milchschrank u.,
1 Pferdekarre mit eiserner
Achse und 1 Wannenmühle,
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verkauft.
Salentin.
2. Zimmer zu vermieten und
gleich zu beziehen. Wo, sagt die Exp.

Immobilien-Verkauf zu Gehr.

Am Montag den 30. April ex.,
Nachmittags 4 Uhr,
läßt Herr Wilhelm Thiebach zu
Gehr, in der Wohnung des Wirthes
Eichhorn daselbst, seine sämtlichen
in der Gemeinde Gehr gelegenen
Immobilien, darunter:

1. Eine Ackerparzelle im Fehren-
broich, groß 60 Acre 50 Meter.
2. Eine desgleichen daselbst, groß
17 Acre 87 Meter.
3. Eine desgleichen in der Fohs-
kühle, groß 34 Acre 2 Meter.
4. Eine desgleichen in der Schottel-
kühle, groß 31 Acre.
5. Eine desgleichen in der Roseller-
hütte, groß 35 Acre.
6. Eine desgleichen auf'm Gier,
groß 14 Acre 61 Meter.
7. Eine desgleichen im Rehwinkel,
groß 22 Acre 62 Meter.
8. Eine desgleichen in der Rühr-
kampfskühle, groß 28 Acre 90
Meter.

öffentlich an den Meistbietenden ge-
gen Zahlungsausland und Bürgschaft
versteigern.
Bewellinghoven. Borren, Notar

Verpachtung zu Ramrath.

Am Freitag den 4. Mai d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich der Wohnung des Wirthes
Hingen zu Ramrath für Rechnung
des Freiherrn von Droste zu Sen-
den folgende in der Gemeinde He-
ningen gelegenen Liegenheiten öffent-
lich an den Meistbietenden gegen
Bürgschaft zur Verpachtung aus-
stellen:

1. eine an der Gilsbach gele-
gene Wiese, groß 1 Hectar
33 Acre 73 Meter;
2. eine in der Flurabtheilung
„Machhauserbusch“ gelegene
Ackerparzelle, groß 1 Hect.
45 Acre 36 Meter.

Bewellinghoven. Borren, Notar.
Ein paar Räder mit Achse für
Handkarre oder Dreirad geeignet,
sollen zu verkaufen.
Neuf, Spulgasse 19.

Mobilar- u. Waarenverkauf zu Neuf.

Am Mittwoch den 25. d. Mts, Morgens 9 Uhr,
Canalstraße 17,

follen die zur Concursmasse der Handelsgesellschaft Mertens & Wis-
feld dahier gehörigen Mobiliten und Waaren öffentlich gegen Baarzahlung
verkauft werden, als:

1 Patentstuhl, 12 gepolsterte Stühle, 1 Sopha, 1 Schrank mit
Etagere, 1 Kleiderschrank mit 1 Thüre, Alles von Mahagoni, 2
große Spiegel mit Goldrahmen und 2 Console mit weißen Mar-
moplasten, Mantelöfen mit weißen Marmoplasten, 1 Secretair,
1 Sopha von Kirschbaumholz, Kleiderschränke, Commoden, 1 Regu-
lator, Gardinen, 1 großer Vogelkorb, Kaffeeservice, Obstschalen,
Gläser etc. etc.;
fobann Comptoirerzinsen:
Kiste, Bücherschrank, Aufschneidemaschine, große Waarenstellagen, 3
Schränke, Musterkoffer, große Lampen etc. etc., sowie vorräthige
Waaren: schwarze und bunte Seidestoffen, Futterzeuge, 1 große
Partie Cravatten, Stipfe, Lavalliers, Manschetten, Hals- und
Kragentücher etc. etc.

Neuf. Rainer Schopen.

Verkaufs-Anzeige.

Das zu Neuf aufm Fried-
hofe neben Funt u. Bretterreich
gelegene Wohnhaus Nr. 14 nebst
Hofraum ist unter günstigen
Zahls-Bedingungen zu kaufen.
Näheres bei
Rainer Schopen, Neuf.

Verkauf

in der Leih-Anstalt von
A. Brenner in Neuf an
der Tonhalle.

Donnerstag den 26. April, Mor-
gens 9 Uhr, vom Mai 1882.

Ein Ackergut

mit über 100 Morgen
Weizenboden in Delrath
(Station Dormagen) zu ver-
kaufen.
Näheres bei Gebr. Cas-
pers in Hildorf am Rhein.

Eiserne Gartenmöbel in
großer Auswahl empfiehlt
Chr. Schellens, Möbelfabrik.
Michaelstraße 7.

Eine Schiffsladung prima
aufgeschlossener
Peru-Guano
eingetroffen bei
Wilh. Werhahn.

Baumpfähle, Beden-
pfähle und Mastenpfähle
in schöner, frischer Waare
empfehlen
Wilh. Werhahn.

Eingemietete
Nübenschnitzel
werden zum Preise von 70 Pfg. per
100 St. an der Grube resp. zu M.
70 per Doppelwaggon franco Wag-
gon an der Fabrik gegen Einsendung
des Betrages bei Bestellung abgegeben.
Zuckerfabrik Elfen
bei Grevenbroich.

Zur bevorstehenden Saison em-
pfehlen: Alle Sorten Blei, Chrom-
und Erdfarben, troden und in
Öl abgerieben; Spiritus, Copal-
und Bernsteinlacke, Spiegel,
Fenster-Glas und Goldleisten,
Weißquasten und Pinsel für alle
Zwecke in reichl. Auswahl; Bonner
Portland-Cement in stets frischer
Waare.
Alles in bester Qualität und zu
sehr billigen Preisen bei
J. Williams, Grevenbroich.

Is. ameril. Speck und Hamb.
Stadtschmalz sowie feinste Mar-
garinbutter empfiehlt en gros & on
detail.
J. Williams, Grevenbroich.

Ein Glaschrank zu 20 M. zu
verkaufen. W. J. d. E.

Eine Grube Dünger billig zu
verkaufen. Niederstr. 67.

Verloren
ein roth und schwarz gestreiftes Um-
schlagtuch. Wiederbringer gute
Belohnung in der Exp.

Ein Mädchen für Küche- und
Hausarbeit in eine kleine Haushaltung
gesucht. Eintritt per 1. Juni.
Wo, sagt die Expd.

Ein braves fleißiges Mädchen
und ein Lehrling für Conditorei
und Bäckerei gesucht.
Wo, sagt die Expd.

Ein zuverlässiges Mädchen für
Küche und Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Exp.

Arbeiterinnen für seine Hoga-
nique-Binden gesucht.
Rönemann & Wostwinkel.

Ein Mädchen zu 1. Mai gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Leih-Anstalt in Neuf Spulgasse 10.

Die rückständigen Pfänder aus dem Monate September 1882 von
Nro. 6242 bis 7135 bestehend aus Uhren, Gold- u. Silberfachen, Klei-
dungsstücken, Essenwaaren etc. sollen

Mittwoch den 9. Mai curr., Morgens 9 Uhr,
in meinem Geschäftstotal öffentlich versteigert werden.

Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Pfandleih-Gesetzes nicht zur Ver-
steigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt
später bei der Armentasse erhoben werden.

Pet. Leuchtenberg.

J. Hirsch in Neuss,

Clarissen- und Michaelstraßen-Gde,

empfehlen in großer Auswahl:

Herren-Anzüge in rein woll. Burgin zu M. 24 u. höh.

„ Ueberzieher „ „ „ 12 „ „

„ Burgin-Hosen „ „ 5 „ „

Communions-Anzüge, gute Qualität „ „ 15 „ „

Anaben-Anzüge in Burgin „ „ 4 „ „

Damen-Umhänge und Jacken „ „ 10 „ „

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Regenmäntel 5 „ „

Anfertigung nach Maas

Zur gefälligen Beachtung.

Den geehrten Bewohnern von Neuf u. Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich am hiesigen Plage im Hause des Herrn Aug. Stre-
fing, Crefelderstr. 19 vom 20. April ab ein feines

Maass-Geschäft

eröffnen werde.

Durch langjährige Thätigkeit in diesem Geschäft bin ich in der Lage,
allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden, auch wird es
mein Bestreben sein, nur durch gute und gediegene Stoffe, sowie durch
solide und geschmackvolle Ausführung derselben mir das Vertrauen der
nützlichen Auftragsgeber zu erwerben.
Um geneigten Zuspruch bittet
Neuf, im April 1883.

Gesellschaftsvo II

Wilhelm Hoppe,

J. B. in Frankfurt.

Saatbohnen

in vorzüglich schöner Auswahl zu mäßigen Preisen.
Samenhandlung N. Wehres, Grimlinghausen.

Georg Coste's Fussboden- Glanzlacke

sind überaus practisch: trocknen geruchlos, hart und fest wäh-
rend des Anstrichs und geben dem Fußboden ein höchst elegan-
tes Aussehen.

In Neuf nur allein echt zu haben bei
von Harenne & Cie., vorm. Jac. Brenner, Krämerstr. 7.

Proben gratis und franco.

Die Vaterländische Feuer-Vericherungs- Gesellschaft in Elberfeld

hat mir eine Agentur für hier und Umgegend übertragen und halte ich
mich daher zu Abschlüssen von Feuer-Vericherungen aller Art bestens
empfohlen, indem ich mich zur Ertheilung jeder näheren Auskunft bereit
erkläre.

Jüchen, den 20. April 1883.

Der Agent: W. Warten.

Colonial.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wegen Ausscheidens unseres
bisherigen Vertreters, Herrn P. C. Braun zu Horrem, unsere Agentur
nach Dormagen verlegt und dem Herrn B. Leven, Gastwirth daselbst,
übertragen haben.

Köln, den 19. April 1883.

Der Verwaltungsrath: Der Director:
J. von Wittgenstein. J. Gilbert.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, halte ich mich zur Vermittlung
von Versicherungen gegen Feuergefahr bestens empfohlen und bin zu
jeder Auskunft gern bereit.

Dormagen, den 20. April 1883.

B. Leven.

Ein Schneidergeselle gesucht.
S. Gilles in Grimlinghausen.

Ein Comptoir-Lehrling
gesucht. D. G. f. w.

Pferdeknechte, Mädchen für
häusliche Arbeit gesucht.
Fr. Offermann, Glockhammer 11.

Ein erfahrener Schneidergeselle
vom Lande auf dauernde Arbeit ge-
sucht. Mich. Tillmann, Olschn. der Löwen-Apotheke.

Ein braver Junge vom Lande
findet Stelle als Hausknecht in
Jüchen.

Bau-Verein

zur Wiederherstellung der
Abtei-Kirche Knechtsteden.

Die Mitglieder unseres Bau-Ve-
reins laden ich hierdurch zu der auf
Dienstag den 24. curr.,

Nachmittags 4 Uhr,
in dem Wittenreiter'schen
Local hierseits anberaumten

General-Versammlung

ergerbenst ein.

Gegenstände der Tages-Ordnung
sind Prüfung und Dechargierung der
Rechnung pro 1882 und Verabreichung
über das projectirte Lotteriede-Unter-
nehmen.

Neuf, den 18. April 1883.

Der Vorsitzende des Bau-Vereins:
von Heinsberg.

Mein Bureau verlegt
ich nach dem Hause Königs-
platz 11.

Düsseldorf, 19. April 1883.

Erings, Rechtsanwält.

Salon Kirberg, Neuf

Münsterplatz, Bretterbude.

Heute Samstag, den 21. April,
Nachmittags 5 Uhr, Große
Kinder-Vorstellung. Ermäßigte
Preise.

Morgen Sonntag den 22. April,
ermäßigte Preise.

2 Haupt-Vorstellungen,
Nachmittags 4 1/2 Uhr und Abends
8 Uhr. Bei der Nachmittags-Vor-
stellung Kinder die Hälfte.

Abend-Vorstellung:
Untergang des Schiffes Flora
auf offener See. Neu! das Tisch-
rücken, kann von Jedermann mitge-
macht werden.

Entree Sperrst. M. 1.— I. Platz
75 Pfg., II. Platz 50 Pfg., Gallerie
30 Pfg. Näheres Zettel.

D. Kirberg.

in den neuesten Mustern empfehlen
zu billigsten Preisen

Geschw. Wichand.

Faltenhemden

unter Garantie gut sitzend, liefern zu
billigen Preisen.

Geschwister Raphael, Büchel 31.

Neue Sendung: Curwasser
und Holl. Stuhlbinen.

C. W. Korten.

Feinsten Sab. Sonig Apfel-
gelee, Apfel- und Rübenkraut
empfehlen

Gebr. Altmann.

Coffee gebr. Coffee

reinschmeckend, empfiehlt von 1.20 bis
1.50 per Pfd.

Werner Warten, Jüchen.

Zwei durchaus zuverlässige Leute
für Landschaftsgärtnerei und ein
zweiter Gehülfe finden lohnendes
Engagement bei

Sub. Pennarz,
Kunst und Handelsgärtner, Neuf,
Crefelderstraße.

Ein ordentlicher Gartenarbeiter
findet dauernde Beschäftigung.

S. Meising, Kunstgärtner.

Einen Schuhmachergefellen sucht
Jof. Grolms.

Mehrere erfahrene Schreiner-
gefellen für dauernde Arbeit gegen
guten Lohn gesucht. Wo, f. d. Exp.

Ein Schneidergeselle gesucht.
Seb. Weddopp in Harff.

Ein Bäckergeselle wird gesucht.
W. f. die E.

Ein Brauerlehrling vom Lande
aus guter Familie wird gesucht von
Gebr. Leuchtenberg, Düsseldorf,
Hafenstr. 5.

Neuss, Oberstrasse 114, **Heinr. Jos. Schmitz Nachf.**, Oberstrasse 114, Neuss,

Billige Verkäufe für den Monat April!

Abgepasste Englische Tüll-Gardinen, in guter Waare, Crème und Weiss, neueste Zeichnungen, an beiden Seiten sauber mit Litze eingefasst, Länge eines jeden Flügels 3,70 Meter, **von M. 8 an.**

Englische Tüll-Gardinen, in guter Waare, für grosse Vorhänge, Crème und Weiss, am Stück, an beiden Seiten sauber mit Litze eingefasst, das ganze Meter **von 85 Pfg.** anfangend.

Schönes Sortiment **Kleiderstoffe, Ganz-Wolle**, neue schöne Muster, das ganze Meter **90 Pfg.**

Cachemire-Kopftücher, mit hübscher Stickerei und schönen Seidenen Franzen, das Stück **M. 2,50, 3, 4.**

Waschstoffe für Damen-Kleider, in Cattun, Zephir und Satin, reiche Auswahl neuester Muster.

Anschliessende und halb-anschliessende schwarze u. farbige Damen-Paletots in Wollen- u. Seiden-Stoffen.

Umhänge in Wolle und Seide, **Fichus** in Spitze und Genille sind in sehr grosser Auswahl, vom billigsten bis elegantesten, reichsten Genre, stets am Lager.

Düsseldorf. **A. Reisenberg**, Düsseldorf.
18 Mittelstraße 18.

Beschleunigter Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Um die vollständige Räumung der großen Waaren-Vorräthe zu beschleunigen, sind alle Artikel, auch die neuesten Kleiderstoffe, Seide und Sammete, Waschkstoffe, Gardinen, Weißwaaren, Leinen und Gebild, Bettwaaren, Futterzeuge, Tücher jeder Art, Tuche und Burkins im Preise weiter bedeutend herabgesetzt.

Sommer-Paletots, Umhänge, Regen- und Kindermäntel,
auch die neuesten Modelle werden zur Hälfte des Werthes verkauft.
Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Empfehlung.

Da mit dem heutigen Tage eine grosse Verbesserung an meiner

Plissé-Maschine

vorgenommen, so mache hiermit meine geehrten Kunden und Gönner darauf aufmerksam, das ich auf's Prompteste in allen Grössen **Plissé** legen werde.

Mit aller Hochachtung

Anna Hirschler,
Niederstrasse 79.

Städt. Kaufhausaal in Neuss.

Sonntag, 22. April, Abends punkt 7 1/2 Uhr:

Trier-Concert

unter gefälliger Mitwirkung von

Fraulein Christine Cöling, Concertsängerin, und der Herren F. Löffinger, Concertsänger, Musik-Director W. Schauffel und Paul Preger aus Düsseldorf.

Programm siehe in der gestr. Nummer dfr. Zeitung. Billets à 1 M. 50 Pfg., sowie Gallerie-Karten à 1 M. sind bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Buchhandlung des Herrn J. van Haag zu haben. — Kassapreis 2 M. Text der Gesänge à 20 Pfg. an der Kassa.

Molkerei-Maschine und Geräthe, Maasheimer mit Glascala, Rahmflangen, Milchfänger, Satten, Swartz'sche Aufrahmungsgefäße, Rahmflangen, Buttermaschinen mit Schwungrad, Knetbretter, Butterverfärb-Dosen, compl. Einrichtungen für Käseereien bei **D. Koch** in Neuss.

Actien-Gesellschaft „Verein“.

Samstag Abend, den 28. dfr. M., zwischen 8 bis 9 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Landw. Casino Bauernbahn.

Dienstag den 24. dfr. Mts.

Monats-Versammlung.

Sonntag den 22. d. findet bei P. Schmitz in Oberdröck

Gesellschaft statt.

Prima Valencia-Äpfelstinen
W. Kamp & Cie., Crefeld.

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinuss-Blatt.

Zwei Ackerpferde, sowie eine Partie Luzerne-Heu zu verkaufen. Eine Bäckerei auf 1. October c. zu vermieten. Niederstr. 55. D. Exp. f. w.

Pro. 8

Na

Erscheint täglich, Preis pro Quartal: wirts an der Post

Centrum wahre

Es war vor...
Nebenunter...
Gewerbe-Ordnung...
und Vinken, die...
Gegner hart auf...
es doch, daß bei...
schen Anhängel...
zu erhalten, als...
Gemeinschaftliche...
Bort, aber in d...
Schwert und G...
Danaergesent d...
herbeigeführt, v...
und die überfüll...
„discretionäre G...
wenigsten das G...
aber sie ist ein K...
Langel, die Br...
die zweifelhaften...
vermittler und G...
Fahren ist es in...
sein gekommen...
müsse, und man...
um ihren Opposi...
dem „armen M...
werbe in ihren G...
hat in seinem...
rührenden Artite...
die Meritalen...
Mannes schädige...
aus: „Ueberall...
dabei, gerade die...
welche vorzugswe...
lehren.“ Der „K...
Bauer, Subalter...
das Centrum un...
der hat ein Her...
geschädigt werden...
Votalen zweifelh...
keiten veranstalte...
und Wissenschaft...
keiten“ sind, wie...
Stolle sagte, kein...
sind diese Befse

oder die Ch

35)

Als Agosin...
bereits die Nach...
Trotte gereichte...
schonauflauf gefü...
Straßen einem

Es standen...
den jungen Ma...
eitten Gassenjun...
junge Mann wa...
verbrochen; da i...
rasch wieder von

Wohl gränzte...
sehe und Nieman...
halten, er sicher...
legenheit finden...
über seine Gefar...
weise konnte er...
mand wußte, wo

Als die Häse...
Straße der Tep...
Mann stille, be...
folgte Johann de...
fängnisse, ohne

Als man vo...
Freund noch ein...
zurückwarf, schie...
einen Gruß ihr...
nicht erkennen...
gestoßen, welches

Der den jun...
warter erkannte...
Begleitung des...
so viel des Gut...
Gefühle des Mi...
brechen kein gro...
Rohheit, als di

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Zweites Blatt.)

△ Centrum und Liberalismus oder wahre Freiheit und Plunkerei.

Es war vorauszusetzen, daß bei Beratung der Polyzölle, Rübenzuckersteuer und namentlich bei den Debatten über die Gewerbe-Ordnungsnovelle im Reichstag die Geister der Rechten und Linken, die freihändlerischen Manchestertreue und ihre Gegner hart aufeinanderprallen würden; aber überrascht hat es doch, daß besonders der Fortschritt mit seinem secessionistischen Anhangsel, nur um das sog. Freiheitsprinzip aufrecht zu erhalten, als Vertheidiger von Gewerben auftrat, deren Gemeinwohl außer Frage steht. „Freiheit“ ist ein schönes Wort, aber in der Hand Unwürdiger ist sie ein zweischneidiges Schwert und Gift. Die schrankenlose Gewerbefreiheit, ein Danaergeschenk des Liberalismus, hat in Deutschland Zustände herbeigeführt, von denen die zunehmende Sittenverwilderung und die überfüllten Buchtthäuser redend Zeugniß geben. Die „diskretionäre Gewalt“ der Polizei, für die Niemand, am wenigsten das Centrum schwärmt, ist ohne Zweifel ein Uebel, aber sie ist ein kleineres Uebel, als das Unheil, das die Zingel-Langel, die Knechtsteden und Predigtstühle der Unsitlichkeit, die zweifelhafte Hausierer, die Winkelkonfulenten, Stellenvermittler und Gefindevermiethen angerichtet haben. Schon seit Jahren ist es im Volke und seinen Vertretern zum Bewußtsein gekommen, daß die Gewerbefreiheit eingeschränkt werden müsse, und man hätte nicht erwarten sollen, daß die Linke, um ihren Oppositionsgeist freien Spielraum zu lassen und dem „armen Manne“ zu schmeicheln, die fragwürdigen Gewerbe in ihren Schutz genommen hätte. Der Abg. Richter hat in seinem fortschrittlichen Blatte „Reichsfreund“ einen rührenden Artikel geschrieben: „Wie die Konservativen und die Liberalen im Reichstage die Interessen des kleinen Mannes schädigen!“ und gelassen spricht er das große Wort aus: „Ueberall sehen wir Konservative und Liberalen eifrig dabei, gerade diejenigen neuen Bestimmungen zu vertheidigen, welche vorzugsweise ihre Spitze gegen den kleinen Mann kehren.“ Der „kleine Mann“, also der Arbeiter, Handwerker, Bauer, Subalternbeamte etc., soll denken, da mag der Reichstag das Centrum und die Rechte hofen, — aber der Fortschritt, der hat ein Herz für uns! Welche Interessen sollen denn geschädigt werden? zunächst die der Wirtthe, welche in ihren Lokalen zweifelhafte Eingänge, Schankstube und Lustbarkeiten veranstalten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft nicht obwaltet. Welcher Art diese „Lustbarkeiten“ sind, weiß jeder, und wenn man auch, wie der Abg. Stolle sagte, keinen sozialdemokratischen Ton blasen kann, so sind diese Betsereien ausrangirter Choristinnen und diese

Schaustellungen mit allem, was drum und dran hängt, doch weiter nichts, als Dingerstätten, welche die Luft verpestet und die Sittlichkeit untergraben. Wer dafür stimmt, daß auf solche Lokale die Polizei ein scharfes Augenmerk richtet und die Konzeption an gewisse Bedingungen knüpft, der schädigt nicht, sondern fördert die Interessen des Volkes! Die Zingel-Langelfreiheit hat Tausende in's Gefängniß und in moralische Verkommenheit gestürzt, — und da fordert der secessionistische Abg. Dr. Baumach, „man solle dem Volke seine Vergnügungen nicht verkümmern!“

Weshalb verhält es sich mit den Gefinde-Vermiethern und Stellenvermittlern. Es gibt darunter Leute, die ihr Gewerbe ehrlich betreiben; aber zahllos sind die Gefinde-Bureau, welchen die Stellenvermittlung nur als Deckmantel der schmachvollen Seelenverkauferei dient. Wie viele Tausende von jungen Mädchen, die einen ehrbaren Dienst suchten, sind in zweifelhafte Häuser, nach Belgien, Holland, England, Rußland und Amerika verschifft worden! Und dieses Treiben soll frei sein, bloß weil man vor der „Polizei-Willkür“ eine prinzipielle Scheu hat? Den Dank der ganzen Nation erwirbt sich das Centrum und die Rechte, weil sie die Hand bieten, diesem fluchwürdigen Seelenhändler Einhalt zu thun! Die Freiheit der Winkelkonfulenten, die den „kleinen Mann“ nach allen Regeln der Kunst schröpfen, und die Freiheit der Hausierer und Kolporteurs, die dem Volke für theures Geld Schundwaare und unsittliche Schriften aufschwätzen, ist nicht minder eine höchst bedenkliche Freiheit, die wahrlich nicht im Interesse des „kleinen Mannes“ liegt. Und für solche „Freiheiten“ tritt der Liberalismus ein, indem er die Beschränkung dieser Gewerbe oder die schärfere Kontrolle derselben die „ausschweifendste Reaktion“ nennt.

Daß das Centrum sich lediglich von sachlichen Gründen leiten ließ, den Regierungsvorlagen beizustimmen, will Herr Richter nicht glauben; er meinte boshaft: das Centrum wolle sich dem Kanzler angenehm machen, aber es verbinde ihn so, mit dem Frieden zu schließen, weil es dann aufhören würde, ihm so angenehme Dienste in der Verklärung der Polizeimacht, in den Bölen etc. zu leisten. Es gibt Präsen, die sich auf den ersten Blick als solche erkennen lassen, und wir haben denn doch eine so hohe Meinung von dem Scharfblick und der Einsicht Richter's, als daß wir annehmen könnten, er glaube an seine eigenen Worte; er ist in den Fehler der von ihm so tief gehörsen „Norddeutschen“ gefallen und hat die ihm von den Offiziellen längst vorgegaukelte „Schachperspektive des Centrums“ einfach verschluckt. Sehr treffend erklärte der Abg. Windthorst: „Es sollen nur ungeeignete Personen an der Ausübung des Gewerbebetriebes

gehindert werden. Wir wollen nicht die Gewerbefreiheit aufheben, wohl aber wollen wir die Mißbräuche und Auswüchse beseitigen. Eine Masse von Betrügnern, eine Masse von Belästigungen, eine Masse von Gefindel erscheint bei den Hausierern etc. Gewerben, und der, welcher die meiste List und das meiste Kapital hat, kommt am weitesten. Da können wir die Polizei nicht entbehren.“

Dies ist der Standpunkt des Centrums, und der „bient, sollten wir meinen, den Interessen des Volkes mehr, als die „Freiheit“, das laissez faire und laissez aller des Liberalismus. Will dieser denn wirklich die wahre Freiheit und die wahren Interessen des „kleinen Mannes“, oder ist sein Auftreten im Phrasenmantel der Freiheit eitel Plunkerei? Der Liberalismus erblickt im Kapitalismus „das Heil der Welt“; dieser wird von ihm gehätselt, und an den „armen Mann“ denkt man nur, wenn es gilt, der Polizei am Zeug zu flicken, der Regierung Opposition zu machen und bei den Wahlen lieb Kind zu werden. Wer ist es, der sich gegen eine höhere Besteuerung der Börsengeschäfte mit Händen und Füßen wehrt? Der Liberalismus! Wer ist es, der die ungetauften und getauften Juden, die Wucherer und Jöbber, die das deutsche Volk ausgezogen haben, in Schutz nimmt? Der Liberalismus, vor allem der Fortschritt! Wer ist es, der den Satz aufgestellt hat, „die Dummen kann man mit Gesetzen nicht schützen?“ Der Liberalismus! Und dieselben Leute, die nicht wollen, daß Wirtthe ersten Ranges, Seelenverkäufer, schmutzige Hausierburschen etc. in ihrem Gewerbe gestört werden, haben die Hand dazu geboten, daß so viele junge Geistliche verhindert wurden, in Preußen ihrem Berufe zu leben. Ist das die Bestätigung freihändlerischer Grundsätze? Leute, welche geholfen haben, 15 Mill. Katholiken in Deutschland in der Gewissensfreiheit zu beschränken, wollen schrankenlose Freiheit für die fragwürdigsten Gewerbe! Leute die dazu stillschweigen, daß die barmherzigen Schwestern unter Polizeiaufsicht gestellt sind, wollen leichtgeschürzte Dirnen in den Singhallen von der Polizei-Kontrolle befreit wissen?

Wo ist da der Vertreter der wahren Freiheit? Ist es das Centrum oder der matte und rothe Liberalismus? Mit fortschrittlich-secessionistisch-nationalliberalen Plunkereien läßt sich das deutsche Volk nicht mehr hinter's Licht führen!

Deutschland.

CPC. Berlin, 19. April. Der Reichstag begann heute die zweite Beratung der Krankenkassenvorlage. In den 3 ersten Paragraphen, welche gleichzeitig zur Debatte ge-

Eudocia

oder die Christenverfolgung unter den Vandalen.

(Fortsetzung.)

Als Agolin mit den Häschern der Stadt nahe kam, war bereits die Nacht angebrochen, was demselben zu großem Troste gereichte, denn er hätte hauptsächlich den großen Menschenauflauf gefürchtet, wenn er am hellen Tage durch die Straßen einem Verbrecher ähnlich wäre eingeliefert worden. Es fanden wohl einzelne Menschen stille und betrachteten den jungen Mann beim Scheine der Fackeln; hie und da eilten Gassenjungen eine Strede nach, zu erfahren, wer der junge Mann wäre und was der vermeintliche Missethäter verbrochen; da ihnen aber Niemand Auskunft gab, eilten sie rasch wieder von dannen.

Wohl grämte sich der Gefangene, daß kein Freund ihn sehe und Niemand von seinem traurigen Loos Kenntniß erhalten, er sicher auch während der Gefangenschaft keine Gelegenheit finden werde, seinen Vater oder irgend Jemand über seine Gefangenennahme verständigen zu können; möglicherweise konnte er Jahrelang im Kerker schmachten, und Niemand wußte, wohin er gekommen.

Als die Häschern mit ihm das Forum passirten und in die Straße der Teppichwirker einbogen, stand von ferne ein junger Mann stille, betrachtete den Gefangenen aufmerksam und folgte Johann den Dreien in einiger Entfernung bis zum Gefängnisse, ohne von Agolin beachtet zu werden, welcher meist mit gekentem Haupte dahinschritt.

Als man vor dem Gefängnisse angelangt war, und unser Freund noch einen Blick, vielleicht seinen letzten in's Freie zurückwarf, schien es ihm, als ob von ferne noch Jemand einen Gruß ihm zuwinkte, aber er konnte den Grüßenden nicht erkennen, denn schnell wurde er zum Thore hineingeführt, welches knarrend hinter ihm in's Schloß fiel.

Der den jungen Mann in Empfang nehmende Gefängnißwärter erkannte Agolin sofort als den jungen Arzt, der in Begleitung des frommen Bischofes den römischen Gefangenen so viel des Guten erwiesen hatte. Nicht ganz fremd dem Gefühle des Mitleides und weil er ahnte, daß dessen Verbrechen kein großes sein werde, empfing er ihn mit weniger Rohheit, als dieß bei andern der Fall gewesen wäre, und

wies ihm eine Zelle über der Erde an. Eine hochangebrachte mit Eisenstäben versehene Maueröffnung ließ das Tageslicht nur spärlich ein, weil diese Zelle an einem ganz engen Gäßchen lag.

Hier überlassen wir den Jüngling seinem Kummer, seinem Gramme, und kehren in das Landgut bei Ruscinova zurück.

19. Kapitel.

Neuer Kampf.

Seit dem unseligen Vorfalle im Schloßparke hielt Humerich seine Gattin wie eine Gefangene, der Aufsicht Fredegundes unterworfen, welche er vor seiner Abreise nach Karthago, ohne sie näher in die Sache einzumischen, nur beauftragte, dafür zu sorgen, daß Eudocia Tag und Nacht nie allein gelassen und jedes Entweichen verhindert werde.

Er selbst gedachte so lange in Karthago zu verweilen, bis Agolin in sicheren Gewahrsam verbracht sei.

Fredegunde gab sich sichtlich Mühe zu erfahren, was wohl Ursache der strengen Maßregel sei, aber vergebens.

Nur gegen Hanna hatte Eudocia in einer stillen Nachtstunde das Geheimniß geoffenbart und sie gebeten, wo möglich bei ihrer Rückkunft in die Hauptstadt nach Agolin's Schicksal zu forschen.

Die Zurückhaltung Eudociens erbitterte Fredegunde, doch war sie klug genug ihren Groll möglichst zu verbergen.

Nach zwei Tagen kehrte Humerich auf das Landgut zurück. Niemand erfuhr dort den Hwed und das Resultat der kurzen Abwesenheit. Er begegnete seiner Gattin freundlich und milde, auch diese war ihm gegenüber weniger schroff als bisher. Es wurde ihr allmählich klar, daß sie durch Widerstreben ihre Sache nur verschlimmere, dennoch aber schauderte ihr bei dem Gedanken, einem Manne in Härlichkeit sich hinzugeben, den sie mehr haßte als liebte, mehr fürchtete als achten konnte.

Es wurden nun Spaziergänge im Parke, Ausflüge zu Schiffe und zu Wagen unternommen, und an den kühlen Abenden im herrlich erleuchteten Parke Gelage abgehalten, welche tief in die Nacht sich ausdehnten.

Nach einer solchen Abendunterhaltung überhäufte Humerich seine Gattin in weinlicher Stimmung mit Zärtlichkeiten. Die Linke um ihren Nacken schlingend und mit der Rechten ihre Hand erfassend, weckte er in ihrem Gemache, wohin er sie eben aus dem Parke geleitet hatte, und begann:

„Soll ich noch länger gleich einem Bettler um Deine Liebe

stehen, obgleich Du mein Weib und als solche mir entgegen-

zukommen verpflichtet bist?“

„Humerich, ich habe viel in den letzten Tagen mit mir gekämpft, ich habe zu Gott gefleht, er möge mir Reueung zu Dir einflößen,“ versetzte die junge Frau, „aber vergebens. Ich kann die Liebe nicht erzwingen, nicht erkaufen, wenigstens jetzt noch nicht, obwohl ich glaube, daß mit der Zeit es anders werden kann.“

„D ich weiß es,“ erwiderte Humerich zornernregt, „jener freche Bube, dem Du den nächtlichen Besuch gestattetest, hat Dein Herz eingenommen, für ihn schwärmst Du und ich soll geduldig warten, bis es Dir beliebt, mir einen freundlichen Blick als Almosen hinzuwerfen.“

Dieser kränkende Vorwurf erregte den Stolz der Römerin. „Ich habe mich vor Dir gerechtfertigt,“ rief sie zornernregt, „ich will hierüber nicht den mindesten Vorfall mehr hören.“

„Deine Liebe zu dem Buben ist aber die Ursache, daß Du die Pflichten gegenüber dem Gatten nicht erkennen willst, der Dich so zärtlich liebt.“

„Du wagst es von Liebe zu sprechen? Ach, entehre doch nicht dieses heilige Wort, dessen Bedeutung Dir so fremd ist.“

Wisse, nicht das ist Liebe, was Du mit diesem hohen Namen bezeichnest, nicht die durch die Schönheit der Körperformen erregte Leidenschaft und Sinnenslust, sondern jenes Gefühl, welches aus gegenseitiger Achtung entspringend, in vollständiger Hingebung sich auflöst. Dieses Gefühl, in Gott entspringend, aus reinem Herzen quillend und durch Reinheit der Sitten genährt, findet nur in dem Wohle des geliebten und verehrten Gegenstandes sein Glück; Du aber warst noch nie auf mein Wohl bedacht, sonst hättest Du mich nicht an Dich gekettet, sondern mich in Freiheit von diesem Gekette ziehen lassen, dorthin, wo ich mein Lebensglück gefunden hätte.“

„Und von Pflichten meinerseits willst Du sprechen? Was kann eine junge Frau dem Manne gegenüber, der ihr die Freiheit, das Glück ihres Daseins geraubt, der sie mit Gewalt unter sein Joch gebracht, nachdem er verbrecherisch seiner rechtmäßigen Gattin sich zu entledigen wußte, für Pflichten kennen? Ich bin nicht Dein Weib, Amalfrida ist es; bei ihr suche, was Du von mir begehrst, und auch dort wirst Du nur Verachtung finden.“

„Wie, Du Starrsinnige, Du willst mir stets nur Wider-

stand entgegensetzen und mich mit Deinen Verstellungskünften

stellt wurden, wird für eine Reihe von Arbeiterkategorien der Versicherungszwang ausgesprochen, während für eine andere Reihe es den Gemeinden überlassen wird, auch hier den Zwang einzuführen. Es lagen eine ganze Reihe von Anträgen vor, von denen der fortschrittliche das eine Extrem, der soc.-demokratische das andere bildete. Die Fortschrittspartei will überall nur den fakultativen Versicherungszwang auf Grund eines Gemeindebeschlusses. Die Socialdemokraten wollen den Versicherungszwang für alle Deutschen und dauernd in Deutschland sich aufhaltenden Ausländer, die über 15 Jahre alt sind und nicht über 7½ M. tägliches Einkommen haben. Während die Kommission die forst- und landwirtschaftlichen Arbeiter mit Ausnahme des Gefindes unter den Versicherungszwang stellt, so weit nicht durch Gemeindebeschluss anders bestimmt wird, wollte ein Antrag des Abg. Frhr. v. Hertling, alle land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter nur auf Grund statutarischer Bestimmungen der Gemeinden verpflichtet wissen. Ein Antrag der sec. Abg. GutsMuths und Paasche ging dahin, auch die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter unter den Versicherungszwang zu stellen, andererseits aber wieder den Gemeinden die Befugnis zu geben für einzelne oder alle Kategorien von Personen, für welche die Vorlage den Zwang will, diesen Zwang wieder auszusprechen. Der Curiosität halber ist endlich noch der Antrag des „Wilden“, Abg. v. Bühlcr aus Württemberg aufzuführen, welcher in allen Gemeinden auf öffentliche Kosten und unter Staatsgarantie „Hilfspflege“ errichten will; in diese sollen alle Arbeiter mit weniger als 2000 M. Jahresverdienst freiwillig, regelmäßige Beiträge nach verschiedenen, ihrer Wahl zu überlassenden Stufenhöhen einzahlen, wofür sie dann bei Krankheit und Unfall für sich und ihre Angehörigen entsprechende Unterstützungen beziehen können. — Die Debatte wurde eingeleitet durch einige Worte des Referenten Abg. v. Malchow-Gülk, welcher hat, bei Prüfung dieser ungewöhnlich wichtigen Vorlage sich nicht nur vom Verstande, sondern auch vom Herzen und Gewissen leiten zu lassen und zu bedenken, daß zunächst etwas Vollkommenes schwer zu erreichen und gerade hier das Bessere leicht des Guten Feind sei.

Gegen die Vorlage ergriff als erster Redner Abg. Richter (Sagen) das Wort, um zunächst die Verdienste der Fortschrittspartei auf dem socialpolitischen Gebiete zu preisen und das Lob der freien Kassen zu singen. Nach seiner Ansicht brauchen diese nur von einigen hemmenden Schranken befreit zu werden, und der ganze Zwang ist unnütz. Die Zwangskassen würden den Arbeiter nur abhängiger vom Arbeitgeber machen, die Unterstützung erheblich verringern, während die Gemeindeversicherung das Schreibwerk vermehre, die Polizeigewalt stärke und den Kommunen neue Lasten auflege. Die Verquickung der Krankenversicherung mit der Unfallversicherung führe zur Vernachlässigung der Arbeiter, da diese für Unfälle mit weniger als 13wöchentlicher Arbeitsunfähigkeit selbst Kassenbeiträge zahlen müßten, während bis jetzt die Arbeitgeber allein haftbar waren. Gegen die Socialdemokratie würden die Versicherungsgesetze nichts helfen, vielmehr nur durch Stärkung des Glaubens an die Staatsallmacht ihr den größten Vorstoß leisten, wie denn der soc.-dem. Antrag eigentlich der allein konsequente sei. Durch die Zwangsversicherung würde auch die freiwillige katholische Krankenpflege gefährdet. Redner kam dann auf die parlamentarische Geschäftslage und verlangte, daß das preuß. Staatsministerium zu Gunsten der social-politischen Vorlagen, an deren Erledigung der Kaiser ein reges Interesse hege, auf die Verathung der preussischen Verwaltungsorgane verzichte. Der Regierung warf er vor, daß sie bis jetzt alles gethan habe, den kaiserlichen Intentionen entgegen zu handeln durch Vorlage unwichtiger oder der Ablehnung von vornherein sicherer Gesetze. Diese Vorlagen stünden zudem meist in schneidendem Widerspruch mit der Sorge für die Arbeiter und der Tradition der Hohenzollern, die sich immer der kleinen Leute angenommen hätten. Gerade weil die Fortschrittspartei diese Tradition aufrecht erhalten wolle, siehe sie in so scharfem Gegensatz zum Reichskanzler. In diesen Ausführungen wurde der Redner schließlich von dem Präsidenten unterbrochen, worauf er unter lebhaftem Beifall auf der Linken versicherte, daß kein künstliches Manöver, kein parlamentarischer Fuchtelstreich den wahren Streitpunkt verdunkeln und seine Partei vor den Wählern in's Unrecht werben könne. Finanzminister Scholz trat einzelnen Ausführungen Richter's entgegen und betonte insbesondere, daß die Thätigkeit des preussischen Landtags in keinerlei Widerspruch stehe zur kaiserl. Politik und daß die Regierung keineswegs durch ihre Vorlagen die Erledigung der socialpolitischen Gesetze verzögert habe; eher liege auf der ande-

ren Seite eine Verzögerung. Daß es dem Abg. Richter mit seinem Drängen so Ernst sei, wollte ihm nicht recht wahrscheinlich vorkommen. Er gab zwar zu, daß die Regierung mit dem Versicherungszwang sich socialdemokratischen Grundsätzen nähere, allein es komme eben auf das Maß des staatlichen Zwanges an, welches als sittlich berechtigt, notwendig und praktisch gelten solle.

Der Abg. Frhr. v. Hertling ging auf die Richter'sche Rede nicht weiter ein, als daß er ihn auf das Unzutreffende der Bemerkung, durch die Zwangsversicherung würde auch die freiwillige kath. Krankenpflege gefährdet, hinwies, und beschränkte sich auf die Begründung seines Antrags. Gegen den Versicherungszwang überhaupt hatte er nichts einzuwenden, wenn er ihn auch nicht für den absolut einzigen Weg hielt, um die Arbeiter in Krankheitsfällen zu sichern. Bei den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern würde in bezug der Zwang sich nicht so durchführen lassen, wie bei den industriellen; insbesondere passe es nicht für den zerstückelten Grundbesitz im Westen. — Von national-liberaler Seite trat der Abg. Bühlcr für die Commissions-Vorschläge ein, wenn er sie auch nicht als durchaus fehlerlos ansah. Die Ausdehnung des Gesetzes auf die landwirtschaftlichen Arbeiter hielt er für sehr wohl möglich. Für die Aufnahme der landwirtschaftlichen Arbeiter in das Gesetz sprach sich auch der conservative Abg. v. Wedell-Malschow aus, dessen Partei jedoch hier getrennter Ansicht ist. Die beiden letztgenannten Redner wandten sich auch gegen einige Ausführungen Richter's. — Abg. Dr. Bühlcr bekämpfte insbesondere dessen Einwürfe gegen den Zwang, welcher doch auch die fortschrittlichen Anträge nicht ausschließen, und Abg. v. Wedell-Malschow meinte, wenn die Arbeiten des Reichstags aufgehalten worden seien, so sei dies hauptsächlich Folge der langen Reden und der von links Seite beantragten namentlichen Abstimmungen. — Nachdem heute die Fortsetzung der Verathung auf Morgen vertagt worden, gab es eine unendliche Geschäftsordnungsdebatte, über das Zusammenkommen mit dem preussischen Landtage, die jedoch zu einem praktischen Resultat nicht führte. Vielleicht wird, wie Herr v. Bennigsen anregte, der Präsident Vertrauensmänner aus allen Parteien berufen, damit diese nach vorgängigem Einvernehmen mit der Reichs- und der preussischen Regierung einen Geschäftsplan feststellen. Das Abkommen mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses über die Zeiteinteilung ist nach der Erklärung des Herrn v. Bezzow zunächst nur für die morgige Sitzung getroffen.

England.

London, 19. April. Infolge einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia hat in Victoria und British Columbia ein schwerer Wirbelsturm fünfzehn Stunden lang gewüthet.

Rußland.

Petersburg, 19. April. Das für die Krönungsfeierlichkeiten designirte kombinierte Gardecorps unter dem Oberkommando des Großfürsten Vladimir, bestehend aus 19 Generalen, 619 Offizieren und 12515 Mannschaften, 3613 Pferden und 22 Geschützen beginnt am 2. Mai ehegenweise per Bahn nach Moskau abzugehen. Es versammelt sich daselbst vollständig am 19. Mai und bezieht die Kasernen der Moskauer ständigen Garnison, welche in das Lager ausrückt. Nach Beendigung der Feierlichkeiten kehren die Gardetruppen unmittelbar in's Lager von Krasnoje Selo zurück.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 20. April. Um dem Verschleßen von Briefen und Postkarten in Druckachen auf unheimlich wirksame Weise vorzubeugen, hat die Reichs-Postverwaltung, der „Elsb. Ztg.“ zufolge, die Einführung einer anderen Art von gestempelten Streifbändern beschloffen. Das neue Streifband wird in einer Länge von 23 cm und einer Breite von 16 cm hergestellt und mit querlaufendem Vordruck für die Adresse versehen werden, so daß es bei seiner Verwendung die obere und untere Kante der zu versendenden Druckache umschließt und die Seitenränder offen läßt. Es bietet zugleich den nötigen Anhalt für zweckmäßige Faltung, indem der Abreißraum von kräftigen Strichen in grüner Farbe da eingefügt ist, wo das Band der Regel nach zu falten ist. Bei entsprechender Faltung haben die Seitenränder der Druckache eine Ausdehnung von höchstens 5/16 cm; es ist somit ein Einschleßen von Postkarten, sowie von Briefen gewöhnlicher Größe ausgeschlossen. Um der neuen Art von Streifbändern einen möglichst ausgedehnten Gebrauch beim Publikum zu verschaffen, werden dieselben bei den Postanstalten in Mengen von 10 Stück zum Preise von 35 Pf. verkauft werden. Auch liegt es in der Absicht, den Abnehmern von mindestens 20000 Stück gestempelten Streifbändern auf Wunsch den Abdruck der Firma ohne Preisaufschlag herstellen zu lassen. Mit dem Verkauf der neuen Streifbänder wird dem Vernehmen nach begonnen werden, sobald die vorhandenen Bestände der jetzt üblichen aufgebraucht sind.

Werden, 19. April. Ein schwerer Schlag hat unsere Gemeinde betroffen, um so härter, als er so zu sagen unerwartet gekommen: unser allverehrter Pfarrer Hordach ist nicht mehr. Vorgestern Morgen war derselbe noch ununterbrochen im Kirchendienst und mit Ertheilung des Religionsunterrichtes in den Schulen thätig. Da er sich Nachmittags unwohl fühlte, ging er noch selbst zum Arzte, auf dessen Rath er sich niederlegte. Die Krankheit trat rasch als Brustleiden mit Lungenerkrankung auf und führte bereits heute Morgen kurz vor 6 Uhr den Tod des hochwürdigen Herrn herbei. Derselbe erreichte ein Alter von 62 Jahren und wirkte hier als Pfarrer seit Januar 1873. Was er in den 10 Jahren der Gemeinde geworden, beweist am besten der tiefe Schmerz, der sich aller seiner Pfarrkinder bemächtigt. Von der Verschönerung der Kirche, die ihm so sehr am Herzen lag und für die er rastlos wirkte, war ihm nur vergönnt, den Anfang zu erleben. Dem Dienste des Altars und der Kirche gab er rastlos sich hin, weshalb wird ihm, nach den Verdiensten des Herrn, die Krone des Lebens werden. R. i. p.

Hündorf, 15. April. Heute fand hier selbst die Feier der ersten heil. Communion der Kinder Statt, wobei, laut der

Rechnung, ein Jude die heil. Taufe und nach derselben die heil. Communion empfing.

Sönnigen a. Rh., 18. April. Ein harter Schlag hat unsere Gemeinde getroffen, indem unser allverehrter Herr Pastor Großgart gestern gestorben ist. Somit ist unsere Pfarrei gänzlich verwaist, da unser Kaplan Herr Spanier, schon bei Beginn des Culturkampfes maigefesselt bestraft und expatriirt, im Auslande weilt.

Stoppenberg, 15. April. In Gelsenkirchen war vor Kurzem ein polnisch sprechender Priester anwesend. Unter den polnisch sprechenden Arbeitern verbreitete sich diese Kunde wie ein Lauffeuer, da Jeder gerne seiner östlichen Pflicht genügen wollte. Leider beschränkte sich die Anwesenheit dieses Herrn nur auf einen Tag und konnte er unmöglich Allen Genüge leisten. Ein sehr großer Theil konnte deswegen die h. Sacramente nicht empfangen. Nach ungefähren Schätzungen sind im hiesigen Industriegebiet fast 10000 Arbeiter polnisch-zung anwesend, die alle einen Seelsorger entbehren.

Münster, 19. April. Das hiesige Domcapitel hat aus Anlaß des 25-jährigen Bischofs-Jubiläums des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Köln, Dr. Paulus Melchers, an Hochdenelben eine Glückwunsch-Adresse gerichtet.

Münster, 19. April. Ein früherer Offizier unserer Garnison (er war Hauptmann im 53. Regiment), nämlich der ehemalige Militär-Gouverneur des Prinzen Wilhelm, O'Donnand dieser Tage unter der Auflage der intellektuellen schweren Urkundenfälschung und des versuchten Betruges vor der zweiten Strafkammer des königlichen Landgerichts I in Berlin. Der pp. O'Donnand hatte sich, laut dem „Werk.“, bei seinen unansehnlichen Geschichten auch des Namens des Prinzen Wilhelm bedient; er ließ nämlich geheimnißvoll verlauten, daß jener selbst in Geldverlegenheit sei und dringend einer Summe von einer Million Mark bedürfe. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängniß und drei Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof hielt das Verfahren des Angeklagten für höchst freivol und unmoralisch, fand aber an demselben nicht alle die Requisiten, die nach den einschlägigen Gesetzesparagraphen zu einer Verurtheilung nothwendig sind, weshalb er ihn von Strafe und Kosten freisprach.

Rede des Abg. Dr. Windthorst

für polizeiliche Beschränkung einzelner Gewerbe (Winkeladvokaten, Gefindevermietter, Trödelhändler, Heiraths- und Geldvermittlung-Agenten u. s. w.)

Aus der Reichstags-Sitzung vom 7. April.

„M. H.! Es läßt sich nicht verkennen, daß der Paragraph, der uns gestern beschäftigte, sowie auch der Paragraph, der uns heute beschäftigt hat, seine sehr ernste Bedeutung in sich schließt, und ich läugne nicht, daß er mir recht schwer wiegt und wurde, für dieselben zu stimmen. Wenn wir auf der einen Seite hören: die und die Unzulänglichkeiten sind da, denen muß abgeholfen werden — und wenn das mit einzelnen Beispielen erläutert wird, so ist ja jeder von uns nicht im Zweifel, — und darin unterzeichnen sich die Parteien nicht — daß dergleichen Unzulänge gesteuert werden müsse. Von der andern Seite werden dagegen allgemeine Sätze aufgestellt, und es wird behauptet, diese Angelegenheit kann der freien Bewegung überlassen werden; die Remedur liegt in ihr selbst oder in den Verhältnissen. Mit solcher Behandlung aber kommt man, glaube ich, gar nicht weiter, und die Frage, um die es sich handelt, ist nicht: soll das Eine oder das Andere abgestellt werden? sondern das ist die Frage: durch wen und in welchen Prozeduren soll es abgestellt werden? In dem Entwurf und in den Commissionsanträgen ist die Abstellung der betreffenden Mängel wesentlich in die Hände der Polizei gelegt worden. Und es war ganz naturgemäß, daß in dem Moment, wo das geschehen sollte, man die Frage aufwarf: Ist die Polizei die dazu berufenen und befähigten Behörde? und wir haben ja gehört, wie man auf der einen Seite die Vortrefflichkeit der Polizei rühmt, auf der anderen Seite aber ein wenig günstiges Zeugniß über dieselbe abgibt. Der Herr Abg. Blum meinte, die Klage über die Polizei sei wesentlich ein Produkt Norddeutschlands, in seinem Heimatstaat finde sich solche Klage weniger. Es soll mich freuen, wenn er Recht hat; aber ich glaube, daß die günstige Beurtheilung der badischen Polizei bei dem verehrten Herrn wesentlich darauf beruht, daß er dort zu der herrschenden Partei gehört (weiterer.); das Urtheil über die Polizei regelt sich wenigstens danach, ob Jemand Hammer oder Amboss ist. (Sehr richtig!) In Baden gehört der verehrte College Blum zum Hammer und die, welche dort zum Amboss gehören, urtheilen über die Polizei nicht so günstig. So ist es in Norddeutschland auch, es ist also da gar kein Unterschied im lieben Vaterlande. Es ist sehr traurig, daß das Vertrauen zur Polizei so wenig verbreitet ist; und das liegt leider in den Kämpfen der Gegenwart, der politischen wie der kirchlichen. (Aha! links. Sehr richtig! im Centrum.) In den politischen Kämpfen, wie in den kirchlichen ist die Polizei in einem solchen Maße mißbraucht worden und wird noch täglich mißbraucht, daß es in der That kaum möglich ist, ein volles Vertrauen zu ihr zu gewinnen. (Sehr wahr! im Centrum.) — und darin liegt die Schwierigkeit dieses Gesetzes. Nun haben die Herren von der Linken geglaubt, sie könnten viel helfen durch Heranziehung der Gerichte. Auch die Gerichte sind durch die politischen und die kirchlichen Kämpfe von der Höhe, auf der sie bisher in Deutschland standen, wesentlich herabgedrückt worden: (Sehr wahr! im Centrum.) und die Befehle derselben flöhen in dem Theil des Landes, dem ich angehöre, entschiedenes Mißtrauen ein. Ich würde also gar nicht glauben, daß durch Heranziehung der Gerichte sehr wesentlich gebessert würde — etwas allerdings. Es ist indeß die Frage, ob es möglich ist, die hier in Betracht kommenden Gegenstände in vollem Maße zur gerichtlichen Cognition zu bringen; und ich habe die Meinung, daß, wenn wir die Angelegenheiten so auf die Gerichte stellen wollen, wie die verehrten Herren von der Linken es versuchen, wir einen genügenden Schutz nicht erreichen werden, weil eben die Gerichte kein genügendes, festes, greifbares Object in diesen Dingen finden werden, und daß, wenn wir die Gerichte in der vor-

geschlagenen Weise den selben noch Wenn man hier solches nur da der Selbstverwaltung der Deutschländer Gebiete bestanden die Concessionen Verwaltungsämter Gerichte zu fehlt indessen. Ziel nicht erreicht und das Weite den Einzelstaaten meinstheils gerichtlichlich der und meine pol allerdings alle dieser Hinsicht die ganz entz denen Gehörig den Herren selbst gewalt weitere wollen die Herren antworten. (Wir haben Bet dazu, auszufüh den Versuch un vermehren. D find, ist nach n so heilloser, d haben kann, w das ja ausseid verwaltung u. ob auf dem G ich werde ganz lich zu begreif lichen Dingen u Vertrauen gelang zu verlassen, w weshalb ich — bin, diesen heil es sich handelt, will. Das ist mußte, insbeson die gestern der uns von polize Herren auch v Die Gleichstell Ich habe das i worden, ich kan Wir sind nicht Lage gebracht i ist wesentlich d an der auch die Aufheil genom gerade einer der Dr. Hänel, i (weiterer.) U erachtet, und d diese Gesetze a die Möglichkeit

Düsseldorf: 6,20.
4.1, 4.12, 5.
Heerdt und Ober
Bon Heerdt nach
Glabach und Na
12,42 nur bis
Bon Glabach, 2,4
Bon Kleinbroich
nur bis Glab
Bon Gorchendro
nur bis Glab

Düsseldorf: 5,40.
1,30, 2,11, 3.
Obercafel: 7,28.
Heerdt: 7,33, 9,4
Kaden: 6,50, 9.
Glabach: 6,32, 8
Gorchendroich: 6,4
Kleinbroich: 6,4
Wittgen: 6,56, 11

Glabach Abf.: 6
Kleinbroich: 6,3
Gorchendroich: 7,2
Heerdt: 7,33, 9,4
Kaden: 6,50, 9.
Glabach: 6,32, 8
Gorchendroich: 6,4
Kleinbroich: 6,4
Wittgen: 6,56, 11

Stolberg Abf.: 7
Jülich Abf.: 6,1
Dienstadt: 6,51
Hoch-Wentrich: 7
Dienstadt: 7,57
Jülich Abf.: 6,2
Stolberg Ant.: 6

Stolberg Abf.: 7
Jülich Abf.: 6,1
Dienstadt: 6,51
Hoch-Wentrich: 7
Dienstadt: 7,57
Jülich Abf.: 6,2
Stolberg Ant.: 6

Stolberg Abf.: 7
Jülich Abf.: 6,1
Dienstadt: 6,51
Hoch-Wentrich: 7
Dienstadt: 7,57
Jülich Abf.: 6,2
Stolberg Ant.: 6

ach derselben die
arter Schlag hat
berührter Herr
Somit ist unsere
Herr Spanier,
ich bestraft und
irgen war vor
wesend. Unter
ich diese Kunde
terlichen Pflicht
wesenheit dieses
giglich Allen Ge
deswegen die
ren Schätzungen
Arbeiter politi
ger entbehren.
capitel hat aus
us des Hoch
Dr. Paulus
sch-Adresse ge
fizier unserer
ut), nämlich der
heim, O'Dann,
rectuellen schwe
etrages vor der
hts, in Berlin.
ert., bei seinen
Prinzen Wil
verlauten, daß
d einer Summe
tsanwalt bean
hre Ehrverluft.
ungelagten für
den selben nicht
a Gefesparan
nd, weshalb er

thorff
Gewerbe
er, Trüdel
ttelungs-

7. April.

der Paragraph,
Paraph, der
Bedenken in sich
schwer wird
wir auf der
seiten sind da
mit einzelnen
uns nicht im
Parteien nicht
hisse. Von der
age aufgestellt,
kann der freien
agt in ihr selbst
handlung aber
die Frage, um
der das Andere
durch wen und
den? In dem
die Abstellung
die Hände der
urgemäß, daß
man die Frage
e unbefangene
auf der einen
if der anderen
dieselbe abgibt.
die Polizei sei
ntum Heimath
ich freuen,
günstigere Ver
ehrten Herrn
er herrschenden
e Polizei regelt
der Amboss ist.
College Blum
nboß gehören.
So ist es in
Unterstützung
im das Vertrauen
liegt leider in
wie der kirch
rum.) In den
die Polizei in
ird noch täglich
ist, ein volles
im Centrum.)
Besetzes. Nun
ie könnten viel
die Gerichte
impfe von der
en, wesentlich
trum.) und die
ndes, dem ich
würde also gar
Gerichte sehr
Es ist indef
kommen den
Cognition zu
an wir die An
die ver
wir einen ge
en die Gerichte
diesen Dingen
e in der vor-

geschlagenen Weise stellen, möglicherweise das Vertrauen zu
den selben noch weiter in der Abnahme fortschreiten könnte.
Wenn man hier ein Temperament haben will, so wird ein
solches nur dann gefunden werden können, wenn man bei der
Beurtheilung der Concession wie der Entziehung die Organe
der Selbstverwaltung in weitere Thätigkeit zieht; und wenn
für Deutschland eine gleichmäßige Organisation auf diesem
Gebiete bestände, so würde ich mir die Aufgabe gestellt haben,
die Concessionsfrage wie die Entziehungsfrage weiter in den
Verwaltungskörper und in die Behandlung der Verwaltungs-
gerichtshöfe zu ziehen. Solche Gleichmäßigkeit der Organisation
fehlt indessen. Es handelt sich hier aber um ein allgemein
deutsches Gesetz und ich kann darum das von mir bezeichnete
Ziel nicht erreichen. Ich könnte nur Grundsätze aufstellen
und das Weitere der Ausführung den Einzelregierungen und
den Einzelstaaten überlassen. Die Herren sehen, daß ich
meinesheils gar nicht blind bin gegen die Bedenken, welche
rückfichtlich der Vermehrung der Polizei erhoben worden sind;
und meine politischen Freunde hätten nach meiner Ansicht
allerdings alle Ursache, wohl zu überlegen, wie weit sie in
dieser Hinsicht gehen können. Denn sie sind für lange Zeit
die ganz entschiedenen in der Minorität Befindlichen und zu
denen Gehörigen, welche den Amboss bilden. Daraus mögen
die Herren sehen, wie schwer es mir wird, hier der Polizei-
gewalt weitere Befugnisse zu geben. (Zurufe links.) — Bitte,
wollen die Herren lauter sprechen, so will ich Ihnen sogleich
antworten. (Wiederholte Zurufe links.) Ich sage Ihnen,
wir haben Bedenken gegen die Polizei, und ich komme jetzt
dazu, auszuführen, warum ich trotz dieser Bedenken glaube,
den Versuch machen zu müssen, die Befugnisse der Polizei zu
vermehrten. Der jetzige Zustand in Dingen, die hier in Frage
sind, ist nach meiner Wahrnehmung ein so bedenklicher, ein
so heillos, daß ich jedenfalls, da ich andere Mittel nicht
haben kann, wenigstens nicht finden kann, — ich habe Ihnen
das ja auseinander gesagt, weil ich die Organe der Selbst-
verwaltung u. s. w. nicht habe — notgedrungen sehen muß,
ob auf dem Gebiete der Polizei etwas zu erreichen ist. Und
ich werde ganz gewiß die Regierungen auffordern müssen, end-
lich zu begreifen, daß sie die Polizei in politischen und kirch-
lichen Dingen nicht so mißbrauchen dürfen, damit sie zu einem
Vertrauen gelange, welches es gestattet, ihr dauernd Functionen
zu belassen, wie sie hier in Frage sind. Das ist der Grund,
weshalb ich — sehr zu meinem Verdruss — in der Lage
bin, diesen heillosen Zuständen gegenüber, um deren Remedur
es sich handelt, die Polizei zuzulassen, wie das Gesetz es
will. Das ist eine generelle Bemerkung, die ich machen
müßte, insbesondere auch mit Rücksicht auf eine Aeußerung,
die gestern der Herr Abg. Richter gethan hat, man wolle
uns von polizeilichen Maßregeln befreien, wenn wir hier die
Herren auch von polizeilichen Maßregeln befreien wollten.
Die Gleichstellung ist absolut unzutreffend. (Zuruf links:
Ich habe das nicht gesagt!) Mir ist es wirklich so referirt
worden, ich kann also augenblicklich das nicht anders sagen.
Wir sind nicht durch die Polizei allein in die augenblickliche
Lage gebracht worden, in der wir uns befinden, sondern das
ist wesentlich durch die Gesetzgebung der Liberalen geschehen,
an der auch die Freunde des Herrn Richter sehr energisch
Anteil genommen haben. (Sehr richtig! im Centrum.) Und
gerade einer der Führer der Fortschrittspartei, der Professor
Dr. Hänel, ist noch heute einer der rabiatesten Culturlämpfer.
(Heiterkeit.) Diese liberalen Herren haben es für zulässig
erachtet, uns durch Gesetz in diese Lage zu bringen; sie halten
diese Gesetze aufrecht, und haben allerdings dann der Polizei
die Möglichkeit gegeben, das zu thun, was sie thut, und zu

werden, was sie heute ist. Allerdings trägt die Regierung
durchaus dieselbe Schuld, die der Herr Abg. Hänel trägt.
Das ist also etwas ganz Anderes, als worum es sich gegen-
wärtig handelt; denn wir sind bei der gegenwärtigen Verathung
Uebeln gegenübergestellt, bei denen wir uns jede Art von
Gleichstellung verbitten müßten. Wir sind doch mit den Aus-
wüchsen nicht zu vergleichen, gegen welche hier Zulassung
polizeilicher Einwirkungen in Frage gestellt wird. Ich wünschte
in der That, daß wir endlich dazu kämen, die Principien der
Freiheit richtig aufzufassen und richtig zu verstehen. Die
Freiheit verträgt gewiß auch die Polizei. Denn Freiheit
besteht nicht darin, daß man willkürlich alles in der Welt
thun kann, sondern sie zeigt sich darin, daß man die unge-
hinderte Bewegung gebraucht, ohne Andere zu verletzen, und
daß man das Gemeingefährliche hindert. Also, wir befinden
uns hier Uebelsständen gegenüber, gegen welche wir, da wir
etwas Besseres in diesem Augenblicke nicht haben, allerdings
die Polizei verstärken müssen. Wir wissen sehr genau —
sicherlich ist für meinen Theil — daß wir dadurch die Macht
derer stärken, welche uns verfolgen und welche uns nieder-
drücken. (Zuruf.) Jawohl, davon bin ich ganz durchdrungen,
wir stärken die Hand derer, die auf uns drücken. Aber wir
sind nicht so gestellt, daß wir nicht sagen: Obwohl wir
diesen Druck haben, obwohl wir sehen, daß die drückende
Hand noch schwerer gemacht wird, so wollen wir doch nicht
mitwirken, daß anerkannte Uebeln auf anderen Gebieten
nicht Einhalt geschieht. Das ist eine Resignation der aller-
größten Art; und ich will sehen, wo in einem Lande ein
Gesellschaftstheil, so unterdrückt wie wir, so bereit ist zu
helfen, damit auf anderen Gebieten gemeinschaftlichen Ein-
flüssen und Manifestationen entgegengetreten werden könne.
(Sehr richtig! im Centrum. Heiterkeit links.) Ja, daß Sie
ungeduldig werden, daß Sie unzufrieden sind, begreife ich.
(Rufe links: Nein!) Ich treffe auf Ihre wunden Stellen und
dann schreien Sie. (Große Heiterkeit.) Gehen Sie zurück zur
Freiheit überall; dann wird hier etwas Besseres geschehen
können. Aber auf der einen Seite knechten, und auf der
anderen Seite für sich und seine Genossen Freiheit verlangen,
das paßt nicht zusammen! (Zuruf: Jawohl, knechten.) Es
wäre vielleicht rathsam gewesen, wenn es möglich war, daß
die Commission sich mit der Frage beschäftigt hätte, wie in
einem solchen Falle der Proceß einzurichten wäre; ob hier
nicht etwa, behufs gleichmäßiger Ordnung von Selbstver-
waltungsorganen, für das ganze Reich in der erweiterten
Rekursinstanz das bürokratische Element der Polizei ge-
mäßigt werden könnte durch die Zuziehung bestimmter
Persönlichkeiten, welche, aus dem Volke genommen, volks-
thümlich die Erklärungen und Entscheidungen abgaben. Das
wäre rathsam gewesen und hätte uns weiter geholfen, als
dieser stets wiederholte Kampf um Principien. Das ist leider
nicht geschehen; und es ist gewiß nicht Aufgabe des Einzelnen,
in diesem Augenblicke derartige Vorschläge vorzuschlagen;
aber den Versuch, für die verweigerte und für die zu ent-
ziehende Concession eine Recursinstanz zu schaffen, die nicht
allein in der Hand des Staates läge, durch die Heranziehung
volksthümlicher Elemente, wie das in den Selbstverwaltungs-
körpern Preussens vielfach der Fall ist. Diesen Versuch
würde ich bereitwillig unterstützen, und werde die Hand dazu
bieten, wenn es noch geschehen kann. — Das in Bezug auf
die allgemeine Frage, inwiefern man die Polizei hier heran-
ziehen soll oder nicht, und die Frage, wie man inconsequent
sei, wenn man hier Polizei zuläßt und anderswo den über-
mäßigen Staatspotentismus bekämpft.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Ein unberufener Kritiker im Reichstage.
Bei Schluß einer der letzten Reichstags-Sitzungen — die Abge-
ordneten waren eben im Begriffe, sich zu entfernen — rief
ein Mann von der Zuschauertribüne hinunter: „Ihr seid
Alle Koblachköpfe!“ Der Rufer wurde von den Ga-
leriebenedicten nicht — es war eine, dem Namen nach den Mit-
gliedern der Petitionskommission sehr wohl bekannte Persön-
lichkeit, ein ehemaliger Feldwebel, der zeitweilig Gefeststrafen
unterworfen ist, der Duzende von Petitionen erfolglos an dem
Reichstag geschickt hat, und der seit einem Jahrzehnt auch die
Zeitungsredaktionen mit seinen Beschwerden und Bittgesuchen
unfähig machte.

Speyer, 15. April. Hier ist zwischen einem großen
Theile der Einwohner und den Metzgern Feinde
ausgebrochen. Wegen unverhältnismäßiger Knochenzugabe
wurden nämlich einige der Letzteren vom Schöffengericht zu
Geldstrafen verurtheilt. Die bezüglichen ortspolizeilichen
Bestimmungen besagen, daß nur ein Zwölftel des Gesamt-
gewichts als Knochenzugabe gegeben werden darf. Um sich
für diese ihnen widerfahrte Unbill zu entschädigen, erhöhten
nun die Metzger die Fleischpreise. Das fleischconsumierende
Publicum bildete alsbald eine Gesellschaft zur Beschaffung
preiswürdigen Fleisches und schreibt eine Werthbewerbung
für bantmäßiges Ochsen-, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
aus. Der Verein zählt bereits 140 Mitglieder und hat meh-
rere Angebote auf Lieferung guten und billigen Fleisches
erhalten.

Petersburg, 15. April. Eine Entführungsges-
chichte droht die guten Beziehungen zwischen Rußland und
Persien untergraben zu wollen und hat vorläufig zu einem
lebhaften Notenaustausch zwischen Petersburg und Teheran
geführt. Die „Daily News“ berichtet hierüber: Die Frau
eines Hauptmannes in der Armeereserve, der gegenwärtig eine
Stellung bei der großen Petroleumfirma Nobel in Baku ein-
nimmt, besuchte im Januar eine befreundete Familie in der
unmittelbaren Nähe der Stadt. Sie verabschiedete sich dort
gegen Abend und kehrte nicht nach Hause zurück. Sie war
und blieb verschwunden, und alle Bemühungen des trostlosen
Gatten über das Schicksal seiner ebenso braven, wie durch
ihre auffallende Schönheit ausgezeichneten Frau Gemahlin zu
erlangen, blieben trotz des monatelangen Fortschens erfolglos.
Jetzt endlich wurde das Geheimniß gelichtet. Die Frau wurde
auf dem Heimwege von vier Männern überfallen, in einen
Sack gesteckt, und auf ein bereit liegendes Schiff gebracht,
das sie alsbald dem Bereiche ihrer Freunde entführte. Die
Männer brachten sie nach Teheran, wo sie in einem der Pa-
rens des Schahs aufgenommen und gegen ihren Willen zu-
rückgehalten wurde und noch immer zurückgehalten wird.

Von einer schrecklichen Gasexplosion, die in
Neval passiert und ungeheuren Schaden angerichtet haben sollte,
berichten wir unlängst nach der „Rigaer Btg.“. Wie der
„B. B. C.“ nun einem ihm zur Verfügung gestellten Privat-
brief entnehmen, ist die Darstellung der „Rig. Btg.“ ungeheuer
übertrieben. Der Vorfall reduciert sich auf Folgendes: In dem
betreffenden Saal fand gerade in Anwesenheit von etwa hun-
dert Personen die Vorstellung von Nebelbildern statt. Plötz-
lich sprang der Nebelbildapparat, was zur Folge hatte, daß
einige Fensterscheiben barsten und ähnliche, unbedeutende Ver-
schädigungen stattfanden. Selbstverständlich entstand einige
Unordnung in der Versammlung, aber von einer Panik, ge-
schweige von Todten und Verwundeten, war keine Rede.

Winterfahrplan vom 15. Oktober ab.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuss nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,7. 7,48. 8,47. 10,19. 11,51. 12,51. 1,55. 2,80
4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,44. 9,27. 10,43. 11,34.
Herbst und Obergerath: 7, —. 8,53. 12, —. 2, —. 4,1. 6,33. 9,36.
Von Herbst nach Obergerath: 7,8. 9,1. 12,8. 2,8. 4,9. 6,41. 9,38.
Gladbach und Aachen: 6, —. 7,43. 9,1. 10,18. 11,34. 12,51. 1,55. 2,80
12,42. 1,55. 2,80. 4,9. 6,41. 9,38. 10,18. 11,34. 12,51. 1,55. 2,80
Von Witten nach Gladbach-Aachen: 6,10. 10,18. 12,51. 1,55. 2,80
Gladbach: 2,36. 4,18. 6,10. 8,18. 10,18. 12,51. 1,55. 2,80
Von Kleinbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18. 7,55. 10,25. 12,58
nur bis Gladbach: 2,43. 4,25. 6,10. 8,18. 10,18. 12,51. 1,55. 2,80
Von Grefrath nach Gladbach-Aachen: 6,24. 8, —. 10,30.
nur bis Gladbach: 2,48. 4,30. 6,10. 8,18. 10,18. 12,51. 1,55. 2,80

Nach Neuss von:

Düsseldorf: 5,40. 6,43. 7,27. 8,10. 9,35. 9,53. 11,31. 12,36
1,30. 2,11. 3, —. 3,29. 3,57. 5,29. 6,5. 7,40. 8,56. 9,12. 11, —
Obergerath: 7,25. 9,35. 12,24. 2,30. 5,25. 8,48. 10,11.
Herbst: 7,38. 9,43. 12,32. 2,38. 5,33. 8,56. 10,19.
Aachen: 6,50. 9,7. 1,48. 4, —. 6,47. 9,34.
Gladbach: 6,32. 8,24. 11,13. 1,26. 3,33. 5,58. 7,25. 8,44. 11,14
Grefrath: 6,41. 11,22. 6,5. 8,52.
Kleinbroich: 6,48. 11,29. 1,38. 6,13. 8,59.
Witten: 6,56. 11,3. 6,95.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Gladbach Abf.: 6,52. 11,11. 3,40. 6,12. 10, —
Rheydt-Gemeten: 7, —. 11,19. 3,48. 6,20. 10,8.
Odentkirchen: 7,27. 11,87. 4,6. 6,37. 10,26.
Joch-Neutirch: 7,44. 11,54. 4,23. 10,43.
Grefrath: 7,57. 12,7. 4,36. 10,56.
Jülich Abf.: 5,20. 8,58. 1,22. 6,12.
Stolberg Abf.: 6,47. 11,23. 2,32. 7,82.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,20. 11,51. 2,55.
Jülich Abf.: 6, —. 8,52. 1,16. 8,5.
Grefrath: 6,51. 9,43. 2,7. 8,56.
Joch-Neutirch: 7,4. 9,56. 2,20. 9,9.
Odentkirchen: 7,29. 10,13. 2,37. 6,50. 9,26.
Rheydt-Gemeten: 7,47. 10,31. 2,55. 7,8. 9,44.
Gladbach Abf.: 7,54. 10,38. 3,2. 7,15. 9,50.

Gladbach-Roermond-Antwerpen.

M.-Gladbach Abf.: 6,35. 11,16. 1,30. 5,10. 9,58.
Rheydt: 6,42. 11,24. 1,28. 5,18. 10,5.
Rheinbach: 6,52. 11,35. 1,38. 5,29. 10,15.
Dalheim: 7,5. 11,51. 1,51. 5,42. 10,27.

Roermond Abf.: 7,35. 12,23. 6,11. 10,56.

Antwerpen: 10,43. 3,38. 9,21.

Antwerpen-Roermond-M.-Gladbach.

Antwerpen Abf.: 6,13. 1,10. 6,40.
Roermond: 6,40. 9,37. 4,31. 9,58.
Dalheim: 7,30. 10,13. 2,43. 5,9. 10,31.
Rheinbach: 7,50. 10,35. 3,2. 5,28. 10,50.
Rheydt: 8,1. 10,46. 3,13. 8,38. 11, —.
M.-Gladbach Abf.: 8,8. 10,52. 3,20. 6,45. 11,6.
Von Dalheim nach Dören: 6,52. 9,28. 11,11. 3,7. 7,49.
Von Dören nach Dören: 7,1. 8,37. 11,20. 3,15. 7,58
Von Dören nach Dören: 7,12. 8,48. 11,31. 3,26. 8,9.

Königliche Eisenbahn-Direktion (Inskriptionsheft).

Von Neuss nach:

Rhein: 7,46. 10,14. 11,53. 1,53. 3,56. 6,35. 9,25.
Von Neuss nach Rhein: 7,56. 10,24. 12,4. 2,3. 6,45. 9,35.
Von Dormagen nach Rhein: 8,9. 10,36. 12,17. 2,16. 6,58. 9,48.
Von Dormagen nach Rhein: 8,20. 10,46. 12,28. 2,26. 4,21. 7,9. 9,58
Von Pongers nach Rhein: 8,31. 10,56. 12,39. 2,36. 7,20. 10,9.
Von Pongers nach Rhein: 8,40. 11,6. 12,49. 2,56. 7,30.
Oppersath: 7, —. 8,23. 10,8. 12,44. 3,48. 6,28. 8,3. 9,87.
Oppum: 7, —. 8,23. 10,8. 12,44. 3,48. 6,28. 9,27.
Grefrath: 7, —. 8,23. 10,8. 11,54. 12,44. 2,27. 3,43. 6,28. 8,3.
9,27.
Grefrath: 7, —. 10,8. 12,44. 2,27. 3,48. 6,28.
Dören: 7, —. 10,8. 2,27. 3,48. 6,28.
Dören: 6,13. 7,49. 10,30. 2,28. 7,9. 9,33 bis Grefrath.
Von Dalheim nach Dören: 6,22. 7,58. 10,39. 2,37. 7,18.
Von Dalheim-Weßelingshoven nach Dören: 6,31. 8,7. 10,48. 2,46. 7,27
Von Grefrath nach Dören: 6,40. 8,16. 10,59. 2,55. 7,37.

Nach Neuss von:

Rhein: 6, —. 9,8. 11,42. 1,40. 2,42. 5,30. 8,20.
Pongers: 6,7. 9,15. 11,49. 2,49. 8,27.
Pongers: 6,16. 9,24. 11,58. 2,58. 5,43. 8,36.
Dormagen: 6,26. 9,34. 12,8. 3,8. 5,53. 8,46.
Dormagen: 6,34. 9,42. 12,16. 3,16. 6,1. 8,54.
Neuss: 6,47. 9,55. 12,29. 3,30. 6,14. 9,7.
Grefrath: 7,10. 9,38. 11,13. 1,18. 3,27. 5,58. 8,50. 10,5.
Oppum: 7,17. 9,46. 11,24. 1,25. 3,34. 6,5. 8,57.
Oppersath: 7,28. 9,57. 11,35. 1,36. 6,16. 8,3. 10,31.
Grefrath: 7,52. 11,30. 2,47. 4,7. 6,59.
Dören: 5,41. 9,49. 11,48. 2, —. 4,31. 7,20.
Dören: 5,30. 8,7. 10,36. 2,37. 7,47.
Grefrath: 5,50. 8,28. 10,55. 2,48. 8,8.
Dören: 6, —. 8,38. 11,4. 2,58. 8,18.
Dalheim: 6,8. 8,47. 11,12. 3,6. 8,27.

Grefrath: 6,23. 9,1. 11,24. 3,19. 8,41. 11,10. —.

Capellen-Weßelingshoven: 6,32. 9,10. 11,32. 3,28. 8,50.

Solheim: 6,41. 9,19. 11,40. 3,37. 8,59.

Neuss-Rheydt.

Neuss: 7,41. 12,48. 6,40. 9,29.
Von Neuss nach Gladbach und Dören: 7,52. 12,59. 6,51. 9,40.
Von Dören nach Gladbach: 8, —. 1,7. 6,59. 9,48.
Von Dören nach Dören: 8,8. 1,16. 7,7. 9,56.
Von Dören nach Dören: 8,13. 1,20. 7,12. 10,1.
Von Gladbach (Dören): 8,20. 1,27. 7,18. 10,7.
Rheydt: Abf. 8,32. 1,40. 7,30. 10,19.

Rheydt-Neuss.

Rheydt Abf.: 6,29. 10,54. 5,28. 8,18.
Von Gladbach (Dören): 6,31. 11,8. 5,42. 8,32.
Von Dören nach Gladbach: 6,36. 11,13. 5,46. 8,37.
Von Dören nach Dören: 6,43. 11,20. 5,52. 8,44.
Von Gladbach: 6,51. 11,28. 6, —. 8,52.
Neuss: 6,59. 11,36. 6,8. 9, —.

Neuss-Kempen.

Neuss Abf.: 5,46. 9,54. 11,36. 2,5. 4,26. 7,25.
Kaldenkirchen: 6,8. 10,13. 12,12. 2,28. 4,48. 7,46.
Grefrath: 6,19. 10,24. 2,39. 4,59. 7,57.
Grefrath: 6,30. 10,35. 2,49. 5,10. 8,8.
Kempen: 6,40. 10,45. 12,33. 2,59. 5,20. 8,18.

Kempen-Neuss.

Kempen Abf.: 7,53. 11,6. 1,6. 3,14. 6, —. 8,41.
Grefrath: 8,5. 11,19. 1,17. 3,24. 6,11. 8,52.
Grefrath: 8,18. 11,32. 1,28. 3,35. 6,22. 9,3.
Kaldenkirchen: 8,29. 11,42. 1,38. 3,46. 6,31. 9,14.
Neuss Abf.: 8,38. 11,49. 1,45. 3,53. 6,38. 9,31.

Von Gladbach nach Neuss.

Gladbach Abf.: 8,42. 11,7. 3,10. 6,16. 9,57.
Dören: 8,57. 11,18. 3,21. 6,29. 10,10.
Dören: 9,6. 11,27. 3,30. 6,38. 10,19.
Dören: 9,13. 11,35. 3,37. 6,45. 10,26.
Grefrath: 9,19. 11,41. 3,43. 6,51. 10,33.
Kaldenkirchen: 9,27. 11,49. 3,50. 6,59. 10,41.
Neuss Abf.: 9,34. 11,55. 3,56. 7,6. 10,48.

Von Neuss nach Gladbach.

Neuss Abf.: 5, —. 9,57. 12,11. 4,13. 7,34.
Kaldenkirchen: 6,20. 10,15. 12,38. 4,33. 7,51.
Grefrath: 5,28. 10,23. 12,45. 4,41. 7,59.
Dören: 5,35. 10,29. 12,50. 4,48. 8,6.
Dören: 5,44. 10,35. 12,58. 4,57. 8,15.
Dören: 5,54. 10,46. 1,6. 5,5. 8,24.
Gladbach Abf.: 6,5. 10,57. 1,16. 5,16. 8,35.

Meinen geehrten Gönnern hierdurch die ergebene Anzeige, daß sämtliche Neuheiten in Herren- und Damen-Kleiderstoffen, sowie in allen anderen Manufacturwaaren eingetroffen; ferner empfehle eine große Auswahl fertiger Herren- und Kinder-Anzüge in nur soliden Stoffen und zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß mein Geschäft am Sonntag den 22., Montag den 23. und Sonntag den 29. dss. Mts. Feiertage halber geschlossen ist.

Jacob Meyer, Zons a. Rh.

Auction

zu Oberembt.

Auf Ansehen der Erben des zu Oberembt verlebten Gutsbesizers und Rentners Herrn Friedrich Wilhelm Kemmerling sollen am Mittwoch den 25. April c. und nöthigenfalls am Donnerstags den 16. April c., jedesmal Vormittags 10 Uhr anfangend,

zu Oberembt im Saale des Wirtshaus Herrn Theodor Fromm die zum Nachlaß des genannten Erblassers gehörenden Mobilargegenstände, als: Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Schränke, Kisten, Bettstellen mit Bettzeug, Leinwand, Sopha, Waschtisch, Leinwandpresse, Regulator, Bilder, Porzellan, Kupfer- und Zinngeräthe, Messer, Gabeln und sonstige Haus- und Küchengeräthe, ferner ein Luxuswagen (Landauer) mit Geschirr, ein alter Fagel, eine goldene Brille sowie Gold- und Silber-Sachen etc.

durch den unterzeichneten Notar öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft versteigert werden.

Steigpreise, welche 3 Mark nicht übersteigen, sind mit Aufgeld sofort beim Zuschlage baar zu entrichten. Bedburg, den 11. April 1883. H. Mansueten, Notar.

Immobilien-Versteigerung zu Jüchen.

Dinstag den 24. April 1883, Vormittags 10 Uhr,

lassen die zu Jüchen wohnenden Geschwister Johann Josef Krah, Müller und Landwirth und Adolph Krah, Wittwe von Jos. Sartorius, in dem Wirtshaus-Rohle des Herrn August Broders daselbst:

ihre bei Jüchen in den Gemein-den Jüchen, Garzweiler u. Bedburg gelegenen Ackerländereien auf ausgedehnte Zahlungsstermine gegen Bürgschaft versteigern. Jüchen. Rühl, Notar.

Mobilar-Versteigerung zu Elfen.

Donnerstag den 26. April 1883, Vormittags 9 Uhr,

läßt Fräulein Anna Maria Ditscheldt zu Elfen in der katholischen Pfarre daselbst:

Hausmobilen aller Art, als: 1 Sekretär, 1 Coulissen-Tisch, 1 Dbd. Rohrstuhl, 1 Waschkommode, 1 Spiegel-Consolchen, 1 Commode mit Marmorplatte, 1 Nachtschub, 1 Sopha, diese Mobilen sämtlich von Mahagoni-Holz, 1 Kleiderständer, 2 Säulen-Defen, Tische, 1 Tafel-Uhr, 1 Bettstelle mit Bettzeug, 1 Waschklosette, mehrere Büchergestelle, Bilder, Porzellan etc. öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. Jüchen. Rühl, Notar.

Zu verpachten:

3 Morg. 57 Ruth. Ackerland im Hammfeld Flur M. Nr. 44 neben Melchers. Antritt sofort. Näheres bei dem Eigenthümer Franz Josten.

Prima aufgeschlossenen Peru-Guano, Chilisalpeter, Superphosphat, Fleischfüttermehl, Viehfalz

empfehlte billigt Eugen Moubis, Firma Wils. Jos. Cremer Nachf. Oberstraße 106.

Sämmtl. trockene u. fertige Oelfarben, Lacke, dopp. u. einf. gef. so wie gebleicht, Leinöl, alle Sorten Pinsel, Bronzen u. Blattgold, alle Kalkfarben u. Weißquasten, Wasser-Abziehbogen für sämmtl. Holzarten u. Marmor zu Fabrikpreisen. Niederlage in Kaufschuf-Fußbodenlack der renommt. Fabrik von A. Höpfer in Offenbach, Stockholmer Theer, faß- und literweise. Lager der chem. techn. Fabrik von J. Greben & Knepper in Oberhausen von Dachpappen, Mineralasphalt, sog. Stabilitheer f. Pappeböden, Brauer- u. Schusterpech sowie Vaselinefette u. Vaselinefette, letztere Specialität.

Junghut János Bitterwasser 1/2 Fl. 0,70 in frischer Füllung, sowie alle übrigen Colonial-, Material- u. Farbwaaren billigst. Friedr. Wils. Cremer, Neuf. Büchel 10.

Frühgebrannter und altgelöschter

Kalk

sowie Stockholmer Schiffscheer vorrätig bei Th. Busch, Rheintor.

Phospho-Guano, 3% Stickstoff, 16% lösl. Phosphorsäure Superphosphat Drinitos, 14% lösl. Phosphorsäure, Superphosphat Chilton, 12% lösl. Phosphorsäure, unter der Controle der Verjudikation Bonn. Hauptagentur und Niederlage M. Bergerhausen, St. Dormagen. Agentur und Niederlage bei Carl Best, Jägerhof b. Neuf.

Rohgemahlene und aufgeschlossene Peru-Guano, Chilisalpeter, sowie Eisenerz, Alcefaat und Provencer Luzerne. Ferner Speise- und Saatkartoffeln, Champion, rothe Hannoverische, rothe Schwedische, frühe Rosen- und Futterkartoffeln empfiehlt zu den billigsten Preisen M. Bergerhausen, St. Dormagen.

Schneefichten, Bohnenstangen, Zannstöcke, Zaun- und Baumstämme, empfiehlt Grh. Coplar, Grevenbroich.

Beste Saat- und Heisefartoffeln rothe u. weiße empfiehlt billigst Grh. Coplar, Grevenbroich.

80 bis 80 Etr. Säner und gelbe Futterrüben zu haben bei Gottfried Schoenen zu Rosellen.

Selbstgezeugener Lanker- und Zuckerrübenamen zu haben bei Wwe. Pfeiffer, Rosellen.

Prima aufgeschl. Guano empfiehlt Math. Menzen.

Ich beehre mich hiermit den Empfang der Neuheiten

für die Sommer-Saison ergebenst anzuzeigen und bitte um geneigten Zuspruch.

Grevenbroich, Adolph Hirk.

Hochfeines, chemisch reines

Malzbier

empfehlte Flaschen- und literweise und in Gebinden Theodor Schmitz, Bierbrauerei (fr. Gerken) Oberstraße 93.

Niederlage in Grevenbroich bei Herrn Peter Deden am Bahnhof.

Großes Wagen-Magazin der vereinigten Wagenfabrikanten Köln's 10 Hofengasse 10.

Große Auswahl neuer und gebrauchter Wagen unter Garantie billige Preise. Alte Wagen werden in Tausch genommen.

C. Fürstenberg, Düsseldorf.

Chemische Fabrik

Comptoir

bei Heerdt a. Rh.

Kreuzstraße 59, Düsseldorf.

Für die Frühjahrssaat bringe ich meinen aufgeschlossenen

Guano in der bekannten Qualität in empfehlende Erinnerung; ich bitte um gefl. Entnahme desselben von meinen Niederlagen und meiner Fabrik bei eintretendem Bedarf. Einige neue Niederlagen kann ich noch vergeben.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik A. Wunderwald.

Specialität: Vereinsfahnen. Zeichnungen, Referenzen gratis

Preis-Courant.

Verkaufe jetzt per Pfd. gegen Cassa. Pf. u. höher.

Kaffee	nur beste Waare zu 90
Zucker	" " " 46
Hosinen	" " " 50
Sultaninnen	" " " 55
Blumen	" " " 36
Reis	" " " 15
Gerste	" " " 16
Bohnen	" " " 16
Erbsen	" " " 16
Soda	" " " 8
Seife	" " " 18
Prima Vorzug	" " " 15

Bei Abnahme von 5 Pfund billiger, sowie alle andern Artikel zum billigsten Preise.

Heinrich Bodewig

in Frimmersdorf.

Java-Cigarren von Mark 25 per Mille und höher werden in der Fabrik von J. Salomon & Cie. in Odentkirchen abgegeben.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuf. und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung u. dgl., veraltete Kräfte etc. etc.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirtshaus Herrn Schaffhausen Grevelsdorferstraße 4.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen A. Böcker in Neuf.

Rübensämaschinen

stehen zum Ausleihen bereit bei Gottfr. Damp, Neuf. und Wils. Kessel, Kuchhof.

Zuckerrübensamen

unter Garantie der Keimfähigkeit empfiehlt die Krautfabrik M. Jansen in Rothhausen.

Feldwalzen

von 12 bis 24 Zoll Durchmesser u. 6 Fuß Länge, nebst Beschlag und Rahmen per Zoll zu 3 Mark stets vorrätig bei Paul Kamper in Krefeldbroich.

Speck geräuchert Speck

zu Pfd. 70 Pfg. Zugleich bringe ich meine Fleisch- u. Wurstaaren in empfehlende Erinnerung.

Caspar Ronheim, Schweinemesser, Ehrenfeld, Benloerstr. 39, gegenüber der Apotheke.

Ein gutes Ackerpferd zu verkaufen bei Joh. Schmitz in Holzheim.

1 Pony-Karre billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Rütten & Co.

Düsseldorf.

Marmor-, Granit-, Säge- und Polierwerk,

liefern Marmorarbeiten jeder Art, Möbel und Thekenplatten, Flurbeläge u. Fensterbänke, Grabdenkmale von schwebischem u. deutschem Granit mit unvergänglicher Politur.

Gebetbücher, Rosenkränze, Geschenke zur ersten hl. Communion

empfehlen von Harenne & Cie.

vorm. Jacob Breuer, Krämerstraße 7, Neuf.

NB. Nachdem unser bedeutender Vorrath in Gebetbüchern infolge erkanntlich billiger Preise in kurzem größtentheils geräumt worden, haben wir unser Lager durch Neubezüge mit den beliebtesten Texten in geschmackvollen Einbänden aller Sorten reichlich wieder ausgestattet, und beehren uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir sämtliche Preise neuerdings wesentlich ermäßigt haben.

Stener-Reklamationen

fertigt an G. Leuchten.

Stener-Reklamationen

sowie Gesuche jeder Art fertigt an Geint. Giesen, Grevelsdorferstr. 24.

Sonntag den 22. u. Montag den 23. dss. Mts. bleibt mein Geschäft Feiertage halber geschlossen.

M. Kaldenbach, Grevenbroich.

Hoch Feiertage halber bleibt mein Geschäft am künft. Sonntag den 22. und Montag den 23. geschlossen.

Louis Wolff, Süßrath.

Ein Speereigeschäft zu übernehmen gesucht, am liebsten auf dem Lande. Off. u. B. 67 an die Exp.

2 Häuser, 1 1/2 Stunde von Neuf. Kirchdorf, zu jedem Geschäft geeignet mit Scheune, Stallung, Garten und je 2 Morgen Land sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Antritt gleich oder Neujahr. Näheres bei Geism. Rütten in Neufkirchen und Buhheim.

In hiesiger Gaatwäiden zu haben bei H. Strerath, Grevelsdorferstr.

Ein Seizer für eine Dampf-Mahlmühle auf dem Lande gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Exp.

Ein erfahrener Aufschmiedes-Geselle gesucht von Schmiedemeister Wils. Bring. S.

Ein Wäckerlehrling gesucht. W. Besch, Roththor 20.

Ein Priester sucht für eine 15jähr. Waise, die in einem katholischen Waisenhaus erzogen worden ist, eine Stelle in einem gut katholischen Hause, wo dieselbe gewissenhaft beaufsichtigt, zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten angehalten und in allen häuslichen Arbeiten geübt wird. Das Kind ist gesund und zum Arbeiten geschickt. Eintritt kann 1. Mai erfolgen. Gest. Off. u. W. S. 6 an die Exp. d. B.

Ein erfahrener Kupferschmiedes-Geselle gesucht auf dauernde Arbeit. Joh. Laumanns, Brüggen bei Boshheim.

Pro.

Erstein täglich Preis pro Quartar wärts an der Po

für di

zu 2, des Qua

bei unfern B

werden.

Berlin, 20

und zweiter

über dessen

aussprach. Da

jetzes fortge

den Grundgeda

griffen. Er b

landwirtschaf

obligatorisch

dieser Arbeiter

lich seien aber

ten Arbeiterkla

trages v. Hert

runge dieser

schleimern lasse

socialdemokrat

die das 15. Le

Einkommen bis

Nothwendigkeit

dem Gesetzentw

welche die Arb

Der Antrag de

socialen Klasse

als viele Voh

und dürftig

die Ausschließ

Abg. Vohrei

geschlagene Ja

Abg. v. Hert

der obligatori

weist nach, de

Antrag Ausf

Personen aus

oder im Fort

des Gesundes